

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

6.2019 
Das Magazin der Handelskammer

Impulse für Bremen-Nord

Bremerhaven

Visionen für die Stadt
der Zukunft

Schütting-Stiftung

Neue Projekte in der
Förderung



ALTER

TABAK

SPEICHER

EST 1972

Bremens

coolste

Immobilie

BAUHERR & VERTRIEB:

JUSTUS GROSSE
REAL ESTATE

**ENDLICH
GEWERBELOFTS
ZUM KAUF!**

**JETZT
VORMERKEN
LASSEN!**

VERTRIEBS- &
FINANZIERUNGS-
PARTNER:

**Sparkasse
Immobilien
Bremen**

WWW.BREMENS-COOLSTE-IMMOBILIE.COM

TABAKSPEICHER@JUSTUS-GROSSE.DE

EIN BAUPROJEKT IM

**TABAK
QUARTIER**

WOLTMERSHAUSEN.

Handeln für Bremen-Nord!



Beste Lage am Wasser und hohe Lebensqualität – aber auch soziale und wirtschaftliche Herausforderungen. Die nördlichen Stadtteile Bremens sind vielschichtig. Die Erkenntnisse und Handlungserfordernisse, um Bremen-Nord zu stärken, liegen mit dem Integrierten Struktur- und Entwicklungsprogramm weitgehend vor. Jetzt gilt es, im Rahmen einer Gesamtstrategie, die über punktuelle Maßnahmen hinausgeht, auch tatsächlich in die Umsetzung zu kommen. An einem beherzten und konzertierten Handeln entscheidet sich viel für Bremen-Nords weitere Entwicklung.

Die Handelskammer hat bereits eine Vielzahl wichtiger Themen und Forderungen in den Diskurs eingebracht: ein klares Bekenntnis zu Wachstum und Beschäftigung, weitere Industrie- und Gewerbeansiedlungen, die Eröffnung eines Berufsbildungscampus auf dem BWK-Gelände, der zügige Bau des Wesertunnels, die Stärkung des Einzelhandels, die weitere Ausweisung von Wohnbauflächen, schlanke Planungs- und Verwaltungsprozesse sowie nicht zuletzt ein aktives Standortmarketing – das sind die Stellschrauben, die in den kommenden Jahren kraftvoll bewegt werden müssen. Hinzu kommt die wirklich dringende Aufgabe, das Problem der maroden A27-Lesumbrücke zügig anzugehen.

Für die kommende Legislaturperiode gilt es, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und selbstbewusst die Chancen aufzugreifen, die Bremen-Nord voranbringen. Ansatzpunkte für Wachstum gibt es schon jetzt genug: innovative Unternehmen, weitere Gewerbeflächen im Industriepark, die Jacobs University als attraktiver Studienort für Menschen aus aller Welt, günstiger Wohnraum mit guter Anbindung und nicht zuletzt Kultur- und Freizeitangebote wie Kito, Kuba, „Sommer in Lesmona“ oder Knoops Park.

Lassen Sie uns gemeinsam das Potenzial von Bremen-Nord heben!

Ihre

Janina Marahrens-Hashagen
Präses



Experts Bremen 37

Bülent Uzuner stellt im Gespräch des Monats eine neue webbasierte Stellenplattform für das Land Bremen vor: Experts Bremen. Die Suchmaschine soll helfen, Hochschulabsolventen im Land zu halten und Unternehmen bei der Rekrutierung von qualifiziertem Fachpersonal zu unterstützen.

27

Bremerhavens Stadtverordnetenvorsteherin Brigitta Lückert hat den Vorsitz der Schütting-Stiftung übernommen. Der Stiftungsrat hat jetzt weitere Fördermittel ausgeschüttet.



Neues Leitbild 42

Bremerhavens Stadtbild hat sich in jüngster Zeit bereits stark und positiv verändert. Am Alten/Neuen Hafen (im Bild) lässt sich das deutlich beobachten. Doch wenn die Stadt weiter wachsen und neue Bewohner anziehen will, muss noch viel getan werden und vor allem ein neues städtebauliches Leitbild formuliert werden. Über die „Visionen für die Stadt der Zukunft“ und die Agenda der Projekte diskutierten Architektenkammer und Handelskammer mit Vertretern der Bremerhavener Politik.



Finanzierung 54

Die klassische Hausbank bleibt zwar unverzichtbar, aber für die Unternehmensfinanzierung gibt es noch andere attraktive Bausteine. Sie zu kombinieren – zur richtigen Zeit – ist ein kluger Schachzug. Auf einer Veranstaltung in der Handelskammer stellten Finanzierungs-experten verschiedene Module vor.



Konjunktur 26

Die Handelskammer hat die neuesten Konjunkturdaten veröffentlicht. Die aktuelle Lage ist gut, die Aussichten sind aber getrübt, berichten die Unternehmen.



Fotos: Frank Pusch, Helmut Gross, Uzuner Consulting, Wolfhard Scheer. Titelbild: Wirth Architekten BDA Bremen



Unser Titelbild zeigt den Siegerentwurf des Projektes „Wohnen Am Alten Speicher“ in Bremen-Vegesack.

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.

Im Mittelhefter finden Sie die vom Plenum der Handelskammer beschlossene neue **Satzung**.

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 11 Namentlich notiert
- 12 Temi Tesfays Genusskolumne
- 30 Peter Groths Kulturtipp
- 50 Impressum
- 52 Börsen
- 58 Auf ein Wort

MARKTPLATZ

- 8 Ecomat: Zukunft des Fliegens
- 10 Kopf des Monats
- 13 Neues aus der Stadtentwicklung
- 15 Wirtschaftsempfang 2019

TITEL

- 18 **Hoch im Norden** Grünes Idyll mit Schwächen: Infrastrukturdefizite, Arbeitslosigkeit, Fachkräftemangel und Überalterung geben den Takt in Bremen-Nord vor. Wirtschaftsvertreter drängen auf Entwicklungsimpulse und neue Projekte.

MAGAZIN

- 24 Aus dem Plenum und den Ausschüssen
- 26 Handelskammer-Konjunkturreport
- 27 Schütting-Stiftung
- 32 Bildung international

REPORT

- 34 karriere-bremen.de: Wochenmarkt für Jobs
- 37 Experts Bremen: Junge Experten im Land behalten
- 38 Rotek: Intelligente kleine Kraftpakete
- 42 Bremerhaven: Visionen für die Zukunft

INFOTHEK

- 47 Made in Afrika
- 48 Veranstaltungen

DOSSIER

- 54 Sinnvoll mixen: Alternative Finanzierungen



Gesichter der Wirtschaft

Matthias Brandt, 49 Jahre
Diplom-Ökonom
Deutsche Windtechnik AG
1.162 Mitarbeiter, Vorstand
fotografiert von Frank Pusch

Im Flow

Man kann eigentlich jedem nur raten, etwas Schlagzeugunterricht zu nehmen. Trommeln macht schlau, glücklich, gesund und fit. Das haben Wissenschaftler in mehreren IQ-Tests und Leistungsstudien nachgewiesen: Die Drummer, da hinten auf der Bühne gern unterschätzt und Zielscheibe des Spotts, gehören zu den intelligentesten Musikern. Sie können Logik, sie haben Spaß, sie lösen Probleme. Sie sind Anführer, keine Mitläufer, sie geben Rhythmus und Takt vor: Eine Band ist nur so gut wie ihr Drummer.

Matthias Brandt hat als Schüler seine Liebe zum Schlagzeug entdeckt. Rockstar ist er zwar nicht geworden, Karriere hat der Percussionist dennoch gemacht, eine ziemlich stürmische sogar. Der Ökonom hat die Deutsche Windtechnik mit aufgebaut und mitgeformt, kein anderes Unternehmen auf der Welt kann derzeit bei der (herstellerunabhängigen) Instandhaltung von Windrädern – on- wie offshore – mit den Bremern mithalten. Brandt ist nicht der Maestro mit dem Taktstock, er ist ein leidenschaftlicher Teamplayer, der die leisen Töne, aber auch das Solo liebt – und aufpasst, dass keiner den Rhythmus und das Geschäft nicht den Fokus verliert. Er kann mit Leuten, mit Zahlen, mit Komplexität – das wissen seine Gesellschafter und seine Mitarbeiter wohl zu schätzen. Schnell, hellwach, neugierig, mit Mut, Elan und Know-how haben er und die Deutsche Windtechnik einen neuen Markt aufgerollt, befeuern sich gegenseitig und marschieren von einem Meilenstein zum nächsten.

Brandt ist der, der das Tempo anschlägt und das Zusammenspiel orchestriert. Die Musik, die gespielt wird, tut ein übriges, eine motivierte, an Typen reiche Mannschaft hinter sich zu versammeln: das Lied von der Energiewende, der Song von der Nachhaltigkeit, die Hymne auf die umweltfreundliche Stromerzeugung mit ordentlich Hightech.

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Foto: Senatspressestelle

Zukunft des Fliegens

Ein Meilenstein für die Entwicklung der Materialforschung – In der Bremer Airport-Stadt ist nach drei Jahren Bauzeit das Ecomat eröffnet worden. Das 22.000 Quadratmeter große Forschungs- und Entwicklungszentrum widmet sich dem Leichtbau. Leichtbau ist nicht nur in der Luft- und Raumfahrt ein Thema. Auch die Automobilindustrie, die maritime Wirtschaft und die Windenergie machen sich die Technik zunutze.

Airbus ist der Hauptmieter. „Das Ecomat fügt sich hervorragend in die Forschungsstrategie von Airbus ein“, sagte Jean-Brice Dumont, Executive Vice President Engineering bei Airbus. „300 Airbus-Mitarbeiter forschen hier gemeinsam mit unseren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft unter einem Dach an der Zukunft des Fliegens, neuen Materialien, Arbeitsweisen und Prozessen.“ Das Zentrum unterstreicht „die Bedeutung des Bre-

mer Standortes bei Forschung, Entwicklung und Innovation im Airbus-Konzern“, so Standortleiterin Imke Langhorst. Die neuen Materialien sparen Energie und schonen die Umwelt. Mit 100 Kilogramm weniger Gewicht spart ein Airbus A320 pro Jahr 10.000 Liter Kerosin.

Für das Land Bremen ist das Ecomat, in dem insgesamt 500 Wissenschaftler arbeiten werden, ein zentrales Vorhaben. Bauherrin ist die H.A.G.E. Grundstücksverwaltungsgesellschaft, eine Tochter der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH. Die Investitionen in Höhe von circa 73 Millionen Euro sollen über die Vermietung über eine Laufzeit von rund 33 Jahren refinanziert werden. Weitere Ankermieter sind die Testia GmbH, das Faserinstitut Bremen und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR); hinzukommen sollen industrielle Partner, mittelständische Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen wie das Fraunhofer IFAM.

Neue Methoden

Auf dem ehemaligen Gelände der Nordsee GmbH in Bremerhaven ist jetzt der Grundstein für den Neubau eines Technikums des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, gelegt worden. Es soll die technische Innovationsfähigkeit von Ozean- und Eisbeobachtung verbessern. Die Finanzierung teilen sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Land Bremen. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Ende 2021 geplant.

„Das Technikum soll Erfindern, Entwicklern, Tüftlern und Schraubern ein Zentrum von Werkstätten, Testbecken und Laboren geben, in denen sie neue Methoden wie 3D-Drucken, Robotik, autonome Beprobung und vieles mehr nut-



Fotos AWI, Frank Pusch

zen können“, so AWI-Direktorin Prof. Dr. Antje Boetius. Das Technikum wird nach Rasmus Willumsen benannt. 1930 begleitete er Alfred Wegener in Grönland auf seiner letzten Expedition und kam dabei

ebenfalls ums Leben. Der Grönländer steht, so das AWI, beispielhaft für alle unterstützenden Kräfte, die zum Erfolg von vergangenen und zukünftigen Expeditionen beitragen.



Plan-Blue-Gründer Dr. Joost den Haan stellte im künftigen Büro des neuen Starhauses Bremen sein Start-up vor. Das Gründerteam scannt und analysiert den Meeresboden. Jüngst hat es einen europäischen Start-up-Wettbewerb gewonnen und wurde zudem am 22. Mai 2019 auf der Unternehmerrunde der Sparkasse Bremen mit dem Gründerpreis 2019 ausgezeichnet.

New Space

Neues Leuchtturmprojekt der Raumfahrtbranche: In Bremen ist das ESA-Gründerzentrum „Business Incubation Centre (BIC) Northern Germany“ gestartet. Es ermöglicht den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und ist ein Baustein des Starhauses, das als neue Anlaufstelle für Gründer demnächst eigene Räumlichkeiten ganz zentral in einem Gebäude der Handelskammer am Domshof beziehen wird. Der Raumfahrtinkubator, Teil eines europaweiten Netzwerks von 29 Zentren für Unternehmensgründer der Weltraumorganisation ESA, soll in den nächsten zwei bis drei Jahren 15 Startups aus Bremen und weitere 15 Startups aus den nördlichen Bundesländern aufnehmen und für jeweils 24 Monate in ihrem Geschäftsaufbau unterstützen. Als erstes Start-up wurde PlanBlue in den Inkubator aufgenommen. Das Bremer Unternehmen macht mit einer intelligenten Unterwasserkamera mit selbstlernender Software auf Basis von Satelliten-Technik neuartiges Monitoring des Meeresbodens möglich. Der New Space Bewegung wird erhebliches wirtschaftliches Potenzial attestiert.

atacama

Die 1998 gegründete atacama Software GmbH hat sich neu aufgestellt und ihre bisherigen Geschäftsbereiche in drei Tochtergesellschaften überführt: Aus dem Geschäftsbereich GKV für Kranken- und Pflegeversicherungen wurde die atacama KV Software GmbH & Co. KG mit einem Kundenstamm von 70% der gesetzlichen Pflege- und Krankenversicherungen; der Geschäftsbereich apenio für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen wurde in die apenio GmbH & Co. KG ausgegründet; das Team der Abteilung Forschung & Entwicklung findet sich nun in der atacama blooms GmbH & Co. KG wieder.

„Mit der Neuaufstellung haben wir auch einen Generationswechsel eingeleitet und in allen Tochtergesellschaften bewährte Führungskräfte zu Geschäftsführern bestellt, die als Kommanditisten beteiligt sind. So bleibt das bewährte Prinzip des inhabergeführten Unternehmens auch in den Tochtergesellschaften erhalten“, so Geschäftsführer René Lenga. Er bleibt ebenso wie Dr. Jürgen Deitmers – beide sind die Firmengründer – als Geschäftsführer der Holding atacama Software an Bord. Geschäftsführer der atacama KV Software ist Michael Jansen, apenio wird von Sebastian Fraas und Daniil Liberman geführt. Für die atacama blooms ist Geschäftsführer Sebastian Zebbities zuständig.

www.atacama.de, www.atacama-kv.de,
www.apenio.de, www.atacama-blooms.de



KÖPFE DES MONATS

Dr. Heidi Armbruster-Domeyer und **Fred Ollerdissen** – die beiden Chefs des Brandschutz- und Sicherheitsspezialisten Domeyer – sind auf der Unternehmertage der Sparkasse Bremen als Unternehmer des Jahres 2019 geehrt worden. Damit haben die beiden Verbände „Die Familienunternehmer“ und „Die Jungen Unternehmer“ erstmals eine Doppelspitze eines Familienunternehmens ausgezeichnet, die weder verwandt noch miteinander verheiratet ist. Er kann Technik, sie kann das Kaufmännische. Ollerdissen stieß 1998 zu der Bremer Traditionsfirma (sie wird in diesem Sommer 100 Jahre alt), Armbruster-Domeyer ist die Schwiegertochter von Albert Diedrich Domeyer, dem Enkel des Firmengründers, und seit 2012 an Bord.

Gewerberäume
Für Menschen und ihre Ideen

Vieles ist möglich:
Ladenlokale, Büro- und Praxisräume
Telefon 0421 36 72-5 90
gewerbe@gewoba.de

GEWOBA

JOHANN OSMERS
WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmer GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

Namentlich notiert

Rudolf Egbert ist in die Geschäftsführung des Bremer Seehafendienstleisters Weserport berufen worden. Der Informatiker war viele Jahre bei ArcelorMittal beschäftigt und zuletzt Geschäftsführer bei ArcelorMittal Commercial Germany. Egbert folgt auf Glenn Kneipp, der sein Mandat als Weserport-Geschäftsführer planmäßig niederlegte und zu ArcelorMittal Bremen zurückkehrte.

Während Egbert die betrieblichen Prozesse im Hafen verantwortet, ist der langjährige Geschäftsführer Heiner Delicat für die Bereiche Vertrieb, Finanzen und Marketing zuständig. Weserport ist ein Joint Venture der Rhenus-Gruppe und der ArcelorMittal Bremen GmbH.



Airbus hat **Jean-Marc Nasr** zum Leiter von Space Systems ernannt. Er löst am 1. Juli 2019 Nicolas Chamussy ab, dessen nächster Aufgabenbereich noch nicht feststeht. In



seiner neuen Funktion wird Nasr Mitglied des Executive Committee von Airbus Defence and Space und berichtet an Dirk Hoke, CEO von Airbus Defence and Space. Aktuell ist er bei Airbus und Airbus Defence and Space als Leiter der Region Asia-Pacific tätig.

Die Spitze des Bankenverbandes Bremen ist für zwei Jahre wiedergewählt worden: Alter und neuer Vorsitzender ist **Axel Bartsch**, Vorsitzender des Vorstands der Oldenburgischen Landesbank AG. Damit geht er in die dritte Amtszeit. Zu seiner Stellvertreterin wurde erneut Sabine Niemeyer, Marktgebietsleitung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG, gewählt.



Maika Harich ist die Nachfolgerin von Maik Wedemeier und hat den Vorsitz des Wirtschaftsforums Bremen/Nordwest (WBN) übernommen. Die Unternehmensberaterin ist Inhaberin des Studios Harich (Creative Consultancy). WBN versteht sich als Brückenschlag zwischen Bremen und dem Nordwesten.



Heidrick & Struggles

Die internationale Personalberatung Heidrick & Struggles hat in Bremen ein Büro eröffnet. Sie zählt zu den weltweit führenden Adressen bei der Vermittlung von Führungskräften (Executive Search), ist börsennotiert und machte im vergangenen Jahr einen Honorarumsatz von 716 Millionen US Dollar. Heidrick & Struggles unterhält weltweit 51 Standorte, in Deutschland gab es bislang drei: München, Frankfurt und Düsseldorf. Partner sind Jens Vogt und Jörg Mildner, die 2003 die Beratung co-vadis aufgebaut haben, die nun in Heidrick & Struggles aufgeht. Die beiden sind Experten für Führungskräfte- und Organisationsentwicklung und verstärken so das zweite Standbein von Heidrick & Struggles, das als Heidrick Consulting firmiert. Von Bremen aus wollen sie dieses Geschäftsfeld im ganzen deutschsprachigen Raum entwickeln. Dabei geht es um Bereiche wie Executive Coaching, Executive Team Coaching, Leadership Development, Organizational Effectiveness & Cultural Shaping.



von oben
Jörg Mildner und Jens Vogt

TEMI TESFAYS GENUSSKOLUMNE



Was Speisekarten verraten

Für viele hätte es gereicht, wenn das Special der Aprilkarte einfach „Spaghetti Carbonara“ geheißen hätte. Dem Verdener Restaurant Pades war es jedoch ein Anliegen, das Prädikat „die echte“ anzuhängen und auszuführen, was eine originale Carbonara ist. So hätten zwei Dinge darin prinzipiell erstmal nichts verloren – Erbsen und Sahne –, während Parmesan und Guanciale essenziell dazugehörten. Wenn wir uns jetzt fragen, weshalb die zusätzlichen Hinweise dem Pades-Team so wichtig waren, lautet die Antwort: Es war ihm schlichtweg nicht egal, wie seine Gerichte – und letzten Endes eben auch das Team selbst – wahrgenommen werden. Ein solches Kümmern kann sich aber nur aus einer Erkenntnis speisen, die allzu häufig ignoriert wird: dass das Menü einen Einblick in die Seele eines Restaurants gewährt.

Was bietet das Lokal? Was bietet es nicht? Gibt es eine Spezialisierung, gar persönliche Empfehlungen? Oder finden wir eine o815-Karte, die wiederum nur weitere Standardkarten kopiert? Wenn das Carbonara-Beispiel ein leichtes Differenzkriterium zwischen – nett ausgedrückt – bedachten und unbedachten Restaurants abbildet, ist die Analyse anderer Lokaltypen zumeist ungleich schwieriger. Wie also die Spreu vom Weizen trennen? Ich orientiere mich am liebsten an zwei Kriterien. 1. Die Größe der Karte: Warum sagen viele, dass CKTs die besten Pommes in Bremen macht? Sicher sind sie lecker. Da sie sich auf das Angebot eines einzigen Gerichts verschworen haben, glauben wir schon im Vorhinein, dass hier absolute Experten am Werk sein müssen. Umgekehrt: Wenn ein Restaurant zu viele Gerichte liebt und anbietet, liebt es in Wahrheit keines. Wie auch sollte es möglich sein, in einer Küche ebenso gute Pizzen wie Currys anzubieten? Solche Lokale sind allenfalls Crowd-, aber keine Gaumenpleaser. Eine Karte sollte hinsichtlich der Zahl der Gerichte wie auch des kulinarischen Spektrums nie zu groß sein. Laut einer Studie der Bournemouth Universität empfinden Restaurant-Gäste sechs Gerichte pro Kategorie als ideale Anzahl.

2. Die Sprache der Karte: Schauen Sie mal genau, was auf der Karte eigentlich erzählt wird. Offenbart sich das Restaurant zu Beginn oder innerhalb der Karte selbst? Werden ethnische Etiketten (Spaghetti Bolognese) oder berühmte Klassiker wie die Carbonara nur zu Marketingzwecken verwendet oder weil man sich hier – wie bei Pades – wirklich am Original orientiert? Werden Gerichte einfach nur so aufgezählt oder gar liebevoll beschrieben? Auch wenn solche Fragen ein sinnvoller Qualitätsmaßstab sind, am Ende gilt immer dies: Probieren geht über Studieren.

STADTENTWICKLUNG

Kühne + Nagel

Ende 2019 wird das neue August-Kühne-Haus am Eingang der Bremer Innenstadt fertiggestellt. „Der Neubau deckt den durch das anhaltende Wachstum in allen Geschäftsbereichen entstehenden zusätzlichen Flächenbedarf des Unternehmens in Bremen ab“, teilte der Konzern mit. Hier werden ca. 725 Mitarbeiter tätig sein; das Haus wird auch Sitz der Geschäftsleitung der deutschen Kühne + Nagel-Organisation sein. Es befindet sich an der gleichen Stelle, an der das 1909 von August Kühne erworbene von-Kapffsche-Haus stand, das im Zweiten Weltkrieg vollständig zerstört wurde. Das 1960 am gleichen Ort errichtete erste August-Kühne-Haus wurde vor rund zwei Jahren für den Neubau abgerissen. Der Bau ist, so Klaus-Michael Kühne, „ein bedeutendes Ereignis in der 129-jährigen Geschichte von Kühne + Nagel in Bremen.“ Kühnes Großvater August hatte 1890 mit Friedrich Nagel die Seehafenspedition an der Weser gegründet.

City Gate

Das „City Gate Bremen“ am Bahnhofsvorplatz ist eröffnet. Seine zehn Meter breite und 60 Meter lange Passage soll als Tor (Gate) zur Bremer Innenstadt dienen. „Wir waren von Anfang an davon überzeugt, dass der Siegerentwurf von Max Dudler dem Bremer Bahnhofsvorplatz eine herausragende städtebauliche Qualität bieten wird“, sagte Ulf Wachholtz, Geschäftsführer der Achim Griesse Treuhandgesellschaft. Das Ensemble besteht aus zwei dreiecksförmigen Gebäuden mit jeweils sechs Stockwerken und einer Tiefebene mit Parkhaus. Genutzt werden sie von Hotels, Ärzten, Fach- und Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungsgewerbe. Zu den Mietern gehören die Brepark, Rewe, Woolworth, Vapiano, Hans im Glück, Backfactory, dm, Adagio, Ibis Budget und Regus.

Tabakquartier

Das Tabakquartier im vorderen Woltmershausen ist eines der größten neuen städtischen Entwicklungsgebiete in Bremen. Mit den Projekten „Alter Tabakspeicher“ und „Die Fabrik“ hat das Unternehmen Justus Grosse begonnen, erste große Bauvorhaben umzusetzen. Das Projekt ist so gut gestartet, dass der Entwickler bereits den Bauantrag für den 2. Bauabschnitt der Fabrik mit zukunftsgerichteten großen Bürolofts gestellt hat.

Parkhaus-Mitte an Zech verkauft

Bremen hat das Parkhaus Mitte jetzt an die Gustav Zech Stiftung verkauft. Der reine Kaufpreis beträgt 16,7 Millionen Euro. Davon sind jedoch Kosten für Abriss und weitere Aufwände abzuziehen, so dass der eigentliche Kaufpreis bei etwa 14 Millionen Euro liegt. Er basiert laut Senatsmitteilung auf einem Wertgutachten des unabhängigen Gutachterausschusses von GEO-Information Bremen. Der Verkauf gilt als ein Meilenstein für die weitere Entwicklung der Bremer Innenstadt.

Vertraglich muss Stifter Kurt Zech bestimmte Bedingungen erfüllen: So müssen mindestens der Raum des Parkhauses Mitte und des bestehenden Galeria-Kaufhof-Gebäudes neu bebaut werden. Auf dem Grundstück Parkhaus Mitte sollen 21.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche für Einzelhandel, Büro und Wohnen entstehen. Für die Entwicklung eines städtebaulichen Konzepts wird ein architektonisches Werkstattverfahren mit mindestens sechs Planungsbüros durchgeführt. Die Eigentümerin des Galeria-Kaufhof-Grundstücks, die DIC Asset AG, will an dem Werkstattverfahren für das Gesamtareal teilnehmen. Der Kaufvertrag enthält auch verbindliche Fristen nebst Strafzahlungen bei Nichteinhaltung. So muss der Investor beispielsweise Bauanträge innerhalb eines Jahres nach Bekanntmachung des Bebauungsplanes einreichen, 6 Monate nach Erteilung der Baugenehmigung mit dem Abriss beginnen, 3 Monate nach Abriss mit dem Bau beginnen und diesen in 30 Monaten fertigstellen. Autostellplätze sollen nicht geschaffen werden. Zech beteiligt sich im Ausgleich mit einer Zahlung einer Mobilitätspauschale an der zukünftigen Mobilität. Der Betrieb des Parkhauses und der Ladengeschäfte darin wird bis zum Beginn des Abrisses fortgeführt.

Bührmann-Gruppe

Die **Bremenhalle am Flughafen** – mit der Junkers W33 Bremen als Attraktion (im Bild) – hat einen neuen Betreiber: das Catering- und Veranstaltungsunternehmen BCS der Bührmann-Gruppe. Es will dort vor allem Tagungen anbieten und Firmenfeiern ausrichten. Aber auch Privatpersonen können dort feiern. Die Bührmann-Gruppe hat in den vergangenen



Foto: Airport Bremen

Jahren mit Veranstaltungen wie den Bremer Sixdays auf sich aufmerksam gemacht und betreibt das Hudson Eventloft in der Bremer Überseestadt, den Alten Güterbahnhof in Papenburg und seit April auch das Borgfelder Landhaus. Das Kerngeschäft liegt neben dem Betrieb der eigenen Locations in der Ausrichtung von Privat- und Firmenfeiern.

Des Weiteren wird das städtische Grundstück zwischen dem Neustädter Hafen und der Weser – das **Lankenauer Höft** – im Erbbaurecht für die Dauer von 99 Jahren an die Bietergemeinschaft Bremer Veranstaltungs- und Event GmbH/HBJU Immobilien GmbH vergeben. Geschäftsführer der Bremer Veranstaltungs- & Event GmbH ist Theo Bührmann. Die Bietergemeinschaft, die künftig als Lankenauer Höft Projektgesellschaft mbH firmiert, will dort einen dreigeschossigen Neubau für Gastronomie und Veranstaltungen errichten.

Im Außenbereich sieht ihr Konzept einen Beachclub, Beachvolleyballfelder und einen Mehrgenerationenspielplatz vor. Ebenfalls geplant sind eine Fahrradstation mit Ladestation für E-Bikes und Ladesäulen für E-Autos und E-Motoren. Die Außenflächen sollen künftig auch für Outdoor-Veranstaltungen genutzt werden. Bührmann denkt ferner daran, „Hausboote zur Verfügung zu stellen, die wie Ferienwohnungen betrieben werden.“ Außerdem würde er gerne einen Bereich für Wassersport auf der Weser schaffen, eine Wakeboardanlage oder Wasser GoKart. Die Bietergemeinschaft will einen mittleren einstelligen Millionenbetrag auf der Landzunge investieren. Im Sommer 2019 gibt es noch eine Zwischennutzung: Das Gelände wird von der Golden City bespielt.

+++ TELEGRAMM

Die **Jacobs University** hat beim CHE-Ranking Bestnoten für die Unterstützung von Studienanfängern und für ihre Internationalität erzielt. Im umfassendsten Ranking der deutschsprachigen Hochschullandschaft ist Jacobs dieses Jahr vertreten mit den beiden Studiengängen Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Psychologie.

Die Metropolregion Nordwest hat ihr Lab-Network-Projekt **„Digital Impact Lab“** mit der Eröffnung des Labs in Bremen gestartet. In dem experimentellen Lernraum sollen die digitale Kompetenz und die Berufsperspektiven von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestärkt werden. Das Modell setzt bei den digitalen Fähigkeiten junger Menschen – gewonnen aus den Bereichen Gaming, Social Media und Smartphone – an, um sie für die Berufswelt zu nutzen und so quasi den Weg von der Spielekonsole zum Steuern eines Produktionsroboters zu ebnet. Die Federführung des Projektes hat das M2C Institut für angewandte Medienforschung Bremen. Zwei weitere Labs sind in Osterholz-Scharmbeck und in Delmenhorst geplant.

Die Wirtschaftsdeputation hat die Weichen für einen zweiten Erweiterungsbau des **Deutschen Auswandererhauses** in Bremerhaven gestellt. Das DAH, eine der bedeutendsten und besucherstärksten touristischen Attraktionen im Bundesland, hatte 2012 seinen ersten Anbau erhalten. Jetzt soll es – konzeptionell und baulich – zu einem nationalen Migrationsmuseum weiterentwickelt werden. Die Kosten in Höhe von rund 12 Millionen Euro werden hälftig vom Bund und dem Land Bremen übernommen.

SAVE THE DATE

Wirtschaftsempfang



Der nächste Wirtschaftsempfang der Handelskammer findet am 19. August 2019 ab 17:00 Uhr in der Lünehalle in Bremerhaven (Am Lunedeich 154) statt. Ehrengast und Festredner ist Hamburgs Wirtschafts-senator Michael Westhagemann.

Information:
wirtschaftsempfang@handelskammer-bremen.de,
 Telefon 0421 3637-332

NEUER VERANSTALTUNGSKALENDER

Alle Wirtschaftstermine im Blick

Ob Schaffermahlzeit, Sitzungen der Bremischen Bürgerschaft oder Wirtschaftsempfang der Handelskammer: Es gibt in Bremen eine Reihe hochrangiger, für die Wirtschaft relevante Veranstaltungen unterschiedlicher Anbieter. Sie sind jetzt erstmals in einem Veranstaltungskalender recherchierbar, der auf der Internetseite der Handelskammer im Bereich „Unternehmer“ zu finden ist.

Der Kalender wird durch einen Webcrawler – ein Computerprogramm, das automatisch Webseiten auswertet – bestückt. Damit der Webcrawler die Fremdtermine auffinden und berücksichtigen kann, müssen sie auf den Quellseiten strukturiert, in tabellarischer Form und somit auslesbar dargestellt werden. Die Einträge anderer Websites können dann über Hyperlinks vom Kammerportal aus besucht werden.

Der Kalender ist eine Serviceleistung der Handelskammer. Sie ist nicht für die Inhalte verantwortlich und übernimmt keine Haftung. Der Veranstaltungskalender ist mit der Unterstützung eines Auszubildenden der team neusta GmbH konzipiert worden.

www.handelskammer-bremen.de
 (Bereich „Unternehmer“)

Eine Ikone in einer Welt voller Icons.

Der neue 911.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Porsche Zentrum Bremen.

SCHMIDT-KOCH
 Starke Gruppe – Starke Leistung

Porsche Zentrum Bremen
 Sportwagen-Center
 Schmidt + Koch GmbH
 Stresemannstraße 1–7
 28207 Bremen
 Tel. 0421 4495-255
www.porsche-bremen.de



SCHIFFSMÄRKTE

Lürssen: Erste Korvette auf Kiel gelegt

Die Lürssen-Werft hat das erste Boot der fünf neuen Korvetten für die Marine auf der Peene-Werft in Wolgast auf Kiel gelegt. „Gemeinsam mit unseren beiden Industriepartnern, thyssenkrupp Marine Systems GmbH und German Naval Yards Kiel GmbH, sowie unseren zahlreichen Zulieferunternehmen arbeiten wir von Beginn an mit Hochdruck an einem schnellen Zulauf der neuen Korvetten“, sagte Geschäftsführer Tim Wagner.

Voraussetzungen hierfür seien Konstruktions- und Fertigungsleistungen auf Werften im gesamten norddeutschen Küstenraum unter Federführung der Lürssen-Gruppe, eine komprimierte Planungs- und Konstruktionsphase sowie ein ganzheitlicher integrativer Fertigungsprozess unter Einbindung aller Projektbeteiligten. Die Peene-Werft gehört seit 2013 zu Lürssen. Der Bauauftrag der Bundeswehr umfasst fünf zusätzliche Korvetten der Klasse K130, die ab 2022 zulaufen. Die ersten fünf Einheiten befinden sich seit 2008 im Dienst und werden für internationale Bündniseinsätze genutzt.

Zwei Vorschiffe werden auf der Lürssen-Werft in Bremen, drei am Kieler Standort der German Naval Yards gefertigt und vorausgerüstet. Die fünf Hinterschiffe werden in Wolgast gefertigt. Den als Hochzeitsstoß bezeichneten Zusammenschluss von Vor- und Hinterschiff übernimmt die Lürssen-Tochter Blohm+Voss. In Hamburg werden die rund 89 Meter langen Korvetten zudem endausgerüstet, in Betrieb genommen und von der Marine geprüft.

Zeaborn kauft Tankersparte von Offen

Die Bremer Zeaborn-Gruppe expandiert und erweitert ihr Portfolio im Schiffsbetrieb um den Nassmarkt für Öl- und Produktentanker: Sie hat die Claus-Peter Offen Tankersreederei (CPO Tankers) von der Offen Group erworben. Die Transaktion muss noch von den Wettbewerbsbehörden genehmigt werden. Mit der Übernahme von CPO Tankers



will Zeaborn die Chancen nutzen, die sich aus der Konsolidierung des Schifffahrtsmarktes ergeben, und ein integriertes, global tätiges Schifffahrts-Dienstleistungsunternehmen schaffen. Die Offen-Group will sich dagegen ganz auf die Containerschifffahrt der Post-Panamax-Kategorie konzentrieren. CPO Tankers „passt hervorragend in unsere Organisation“, so Ove Meyer und Jan-Hendrik Többe. Die Manager haben Zeaborn, Bremens größte Reederei, 2013 mit Kurt Zech gegründet.

Atlantic Hotels: 20 Hotels bis 2022

In den vergangenen drei Jahren ist die Atlantic-Hotelgruppe um vier neue Häuser gewachsen. Sechs weitere Projekte sind in Planung, so ein neues Lifestylehotel in Kiel, Hotels im Stadtzentrum Münster und am Kongresszentrum in Heidelberg sowie ein weiteres Haus im neuen Tower-West in Erfurt. Die regionale Marke soll zu einer bundesweiten Marke werden, so Markus Griesenbeck, Geschäftsführer der Atlantic Hotels Management GmbH. Die Expansion werde von den Gesellschaftern, den Kaufleuten Kurt Zech und Joachim Linnemann, gewünscht und getragen. Heute betreibt die Gruppe bereits 15 Häuser im 4- und 5-Sterne-Segment von der Insel Sylt bis zum Arlberg in Österreich.



Atlantic Hotel Sail City, Bremerhaven

Fotos: Offen, Atlantic Gruppe

Ariane 6

Die ArianeGroup hat die Serienproduktion der Ariane 6 begonnen. Die ersten 14 Trägerraketen werden von 2021 bis 2023 parallel zu acht Ariane-5-Raketen aus dem letzten Produktionslos eingesetzt. Die Raketen werden in Frankreich und in Deutschland sowie bei den europäischen Industriepartnern in 13 Ländern produziert.

„Der Beginn der Produktion nicht einmal vier Jahre nach Unterzeichnung des Entwicklungsvertrags mit der ESA im August 2015 ist ein großer Erfolg für die gesamte europäische Industrie“, so André-Hubert Roussel, CEO der ArianeGroup. „Den Unternehmen ist es mit enormem Engagement gelungen, in Rekordzeit



Ein Modell der Ariane 6 auf der ILA in Berlin

eine neue, effektivere und wettbewerbsfähigere europäische Industrieorganisation aufzubauen. Wir können jetzt den Hochlauf der Ariane-6-Produktion gewährleisten und den Betrieb vorbereiten.“

Die Ariane-6, ein Programm der Europäischen Weltraumorganisation ESA, ist für die verschiedensten Missionen institutioneller wie kommerzieller Kunden in allen Orbits geeignet und soll Europa einen unabhängigen Zugang zum Welt- raum sichern. ArianeGroup steht als Hauptauftragnehmer an der Spitze eines Industrienetzwerks, das mehr als 600 Unternehmen (darunter 350 mittelständische Unternehmen) in 13 europäischen Ländern umfasst.

Foto: Mike Auerbach/ILA



Heizung all-inclusive. Frühlingshafte Konditionen!

inhome: Modernisieren. Finanzieren. Profitieren.

- > Heizgeräte deutscher Hersteller
- > 10-Jahres-Garantie möglich
- > Kostenlose Beratung bei Ihnen zu Hause
- > 24-Stunden-Notdienst
- > Auf Wunsch günstige Finanzierung
- > Festpreisgarantie

0421 – 359 7 359
0471 – 477 1 800
www.inhome.de



05/2019

TITEL

Hoch im Norden

Grünes Idyll mit Schwächen: Infrastrukturdefizite, Arbeitslosigkeit, Fachkräftemangel und Überalterung geben den Takt in Bremen-Nord vor. Wirtschaftsvertreter fordern politisches Handeln und drängen auf Entwicklungsimpulse. Die Projekte auf dem BWK-Gelände und im Industriepark, die Jacobs University und die Pläne für den Alten Speicher in Vegesack – sie geben indes Auftrieb.

Von Wolfgang Heumer (Text) und Frank Pusch (Bild)

Wer um diese Jahreszeit durch Burglesum nach Vegesack und weiter nach Blumenthal fährt, sieht grün. Vielleicht nicht gerade während der Rushhour – frühmorgens und ab Spätnachmittag herrscht im dichten Berufsverkehr das Rot der Bremslichter vor. Doch den Rest des Tages sind die drei Stadtteile, die gemeinsam Bremen-Nord bilden, von einem Pflanzengrün geprägt, das in Großstädten mit rund 100.000 Einwohnern eher selten zu finden ist.

„Eigentlich gehören wir mit unseren großen Parks und der malerischen Lage an Weser und Lesum zu den schönsten Stadtteilen Bremens“, ist Rainer Küchen überzeugt. Er sitzt dem Wirtschafts- und Strukturrat Bremen-Nord vor. „Eigentlich“ ist bekanntermaßen eine rhetorische Einschränkung. Und tatsächlich ist der Bremer Norden nicht ganz so idyllisch, wie es die Blätterdächer und Parklandschaften auf den ersten Blick vermuten lassen. Zu wenige Arbeitsplätze direkt vor Ort, eine Bevölkerungspyramide mit deutlicher Tendenz zur Überalterung, zumindest einige Wohngegenden mit einem überproportionalen Anteil an Menschen mit Migra-

tionshintergrund oder mit Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen. „Seit Jahren diskutieren wir Lösungen, aber nichts kommt so richtig voran“, so Küchen.

Der Zusammenbruch des Bremer Vulkanverbundes vor 32 Jahren, die Schließung der Bremer Wollkämmerei Ende 2008 und das Aus für die Produktion der Norddeutschen Steingut im einstigen Stammwerk Bremen-Grohn: Der Bremer Norden musste in den vergangenen drei Jahrzehnten einige Nackenschläge einstecken. Das brachte die bis dahin harmonischen Strukturen zwischen den Häfen im Süden und dem niedersächsischen Umland westlich, östlich und nördlich der Stadtgrenzen durcheinander. Ähnlich wie im seinerzeit auch krisengeschüttelten – und in der Einwohnerzahl nur etwas größeren – Bremerhaven stieg die Arbeitslosigkeit in Bremen-Nord auf Grund der Job-Verluste in den traditionsreichen Großunternehmen signifikant an und hat noch heute ein vergleichsweise hohes Niveau. Laut Bundesagentur für Arbeit beträgt die Arbeitslosigkeit in Bremen-Nord 12,0 Prozent (Stand: April 2019) gegenüber 12,3 Prozent in Bremerhaven und 8,7 Prozent in Bremen-Stadt.

Dennoch zählt der Fachkräftemangel „zu den größten Problemen der Wirtschaft in Bremen-Nord“, sagen die Vorstände des Unternehmerforums Bremen-Nord. Der Verein hat 20 Mitglieds-

Besucher
in Knoop-Park

firmen, die zusammen rund 7.000 Beschäftigte zählen und damit fast die Hälfte der etwas mehr als 18.000 Arbeitsplätze in Bremen-Nord stellen. Das Zahlenwerk offenbart eine Interpretationsmöglichkeit der Verhältnisse im Bremer Norden, die in etwa die symbolische Bandbreite zwischen grün und rot umfasst. Wenn man das Verhältnis zwischen der Zahl der Einwohner und der Zahl der Arbeitsplätze in Bremen-Nord mit der Relation im übrigen Stadtgebiet vergleicht, kommt man zu einem schon erschreckenden Ergebnis: Im Norden gibt es pro 100 Einwohner nur 17 Arbeitsplätze; im übrigen Stadtgebiet dagegen im Schnitt rund 50 Jobs pro 100 Bewohner.

Die langen Wege der Pendler

Wer schönere Zahlenverhältnisse bevorzugt, sollte lieber zu einer anderen Statistik greifen. Im Entwurf des „Integrierten Struktur- und Entwicklungskonzeptes für den Bremer Norden“ zitieren die Verfasser den Vergleich des Statistischen Landesamtes zwischen der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Bevölkerungsgröße: Demnach ist der Anteil der Arbeitnehmer im Norden an der Wohnbevölkerung mit 53,3 Prozent nur geringfügig kleiner als im Durchschnitt der Gesamtstadt (53,9 Prozent). In der Praxis bedeutet dies: Ein Arbeitnehmer aus Vegesack, Bургlesum oder Blumenthal muss deutlich längere Wege ins Büro oder zur Werkbank in Kauf nehmen. Häufig müssen die Arbeitnehmer bis nach Hemelingen und in weiter entfernte Gewerbegebiete im Süden Bremens, ins niedersächsische Umland oder nach Bremerhaven pendeln. Im Rot der Bremslichter in den kilometerlangen Staus des morgendlichen und abendlichen Berufsverkehrs wird eines der markanten Infrastrukturprobleme des Nordens sichtbar: Mit der Autobahn und der Grambker bzw. Bremer Heerstraße gibt es nur zwei nennenswerte Straßenverbindungen von und zur Stadtmitte und den Häfen; dazu kommt noch die Bahnverbindung, „deren Züge aber auch nicht verlässlich und in ausreichender Zahl fahren“, wie es das Unternehmerforum kritisiert.

Eine Ursache für die heutige Situation waren die Unternehmenskrisen, die Mitte der 1990er Jahre begannen. Gravierender noch als die wachsende Zahl der Berufspendler war die Bevölkerungsentwicklung im Bremer Norden in den Folgejahren der großen Firmenzusammenbrüche. Zwischen 1995 und 2013 schrumpfte die Einwohnerzahl im Norden von 105.000 auf 96.000 Personen. Dass die Zahl der Bewohner seither wieder langsam steigt, ist in erster Linie Einflüs-

sen von außen zu verdanken. Bereits vor den großen Flüchtlingswellen zogen seit 2010 vor allem Menschen mit Migrationshintergrund nach Bremen-Nord. Nachdem über Jahre das Durchschnittsalter rapide stieg und die Region der Stadtbezirk Bremens mit der höchsten Überalterung war, wächst derzeit die Zahl der Kinder überproportional.

Die Statistiker liefern dafür zwei klare Begründungen: Zum einen ist nach ihren Daten die starke Verjüngung ähnlich wie das grundsätzliche Bevölkerungswachstum auf die Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Und zum anderen zogen die großen Wohnungsleerstände insbesondere in den Ortsteilen Lüssum, Blumenthal und Grohn viele Familien mit Kindern an, die auf preiswerten Wohnraum angewiesen sind. Tagsüber sind die Konsequenzen zum Beispiel im Vegesacker Stadtbild zu sehen: Über-



wiegend sind dort ältere Personen oder Menschen mit Migrationshintergrund unterwegs. „Wir müssen aufpassen, dass Bremen-Nord nicht zur Schlafstadt Bremens wird“, so Rainer Küchen (im Bild).

BWK: Hoffnung auf Gewerbe und Campus

Die Frage der künftigen Entwicklung beschäftigt die Wirtschaft in Bremen und zumindest die Politik in Bremen-Nord bereits seit Jahren. „Abgehängt, vergessen, unattraktiv – das dürfen keine Attribute für Bremen-Nord werden“, sagte 2011 bereits der damalige Handelskammer-Präsident Otto Lamotte. Viele Projekte, die damals als Hoffnungsträger galten, stehen bis heute noch auf der Agenda. Das Gelände der ehemaligen Baumwollkammerei ist mittlerweile erschlossen und zeichnet bereits erste neue Gewerbeansiedlungen. Aber die historischen Gebäude aus den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts warten immer noch auf eine Sanierung und vor allem eine offensive Vermarktung. Möglicherweise entsteht hier ein Berufsschul-Campus, der für Frequenz und Belebung des Areals sorgen kann.

Immerhin hat das frühere Werftgelände des Bremer Vulkan sein Gesicht weitgehend gewandelt. Hinter dem ehemaligen Haupteingang haben sich zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen angesiedelt; der moderne Schiffbau ist wieder prägend für das Gelände. Der Industrie-Park an der Grenze zum Hafengebiet wirkt dagegen so, als sei er mitten in der Blüte seiner Entwicklung steckengeblieben. Dort sind eine ganze Reihe offenkundig erfolgreicher Unternehmen



greenmobility

MEHR HYBRID SUV



Bei Dienstwagen:
Nur noch ~~10%~~ **0,5%**
monatliche Besteuerung des geldwerten Vorteils dank E-Kennzeichen

Outlander Plug-in Hybrid BASIS
Hybrid-SUV für unter 30.000 EUR?

ab 37.990 EUR Unverbindliche Preisempfehlung¹
 - 6.500 EUR Mitsubishi Elektromobilitätsbonus²
 - 1.500 EUR Bundesanteil am Umweltbonus³

= ab 29.990 EUR (rechnerischer Wert, es besteht kein Rechtsanspruch auf Gewährung des Umweltbonus. Der Umweltbonus endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, spätestens am 30.06.2019.)

5
JAHRE
HERSTELLER
GARANTIE*

8
JAHRE
FAHRBATTERIE
GARANTIE*

Abb. zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung.

* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km bzw. 8 Jahre Herstellergarantie auf die Fahrbatterie bis 160.000 km, Details unter www.mitsubishi-motors.de/garantie

1|Unverbindliche Preisempfehlung der MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberg, ab Importlager, zzgl. Überführungskosten, Metallic- und Perleffekt-Lackierung gegen Aufpreis. 2|Nur im teilnehmenden Mitsubishi Green Mobility Center beim Kauf eines neuen Outlander Plug-in Hybrid. Hierin ist bereits der vom Automobilhersteller zu tragende Anteil am Umweltbonus enthalten. Genaue Bedingungen auf www.elektrobestseller.de 3|Voraussetzung ist die Genehmigung des Förderantrags durch das BAFA, solange die Förderung Bestand hat.

NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) Messverfahren ECE R 101 Outlander Plug-in Hybrid Gesamtverbrauch: Stromverbrauch (kWh/100 km) kombiniert 14,8. Kraftstoffverbrauch (l/100 km) kombiniert 1,8. CO₂-Emission (g/km) kombiniert 40. Effizienzklasse A+. Die tatsächlichen Werte zum Verbrauch elektrischer Energie/ Kraftstoff bzw. zur Reichweite hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc., dadurch kann sich die Reichweite reduzieren. Die Werte wurden entsprechend neuem WLTP-Testzyklus ermittelt und auf das bisherige Messverfahren NEFZ umgerechnet.

Veröffentlichung von **MITSUBISHI MOTORS in Deutschland**, vertreten durch die MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberg

► Mitsubishi Partner in Ihrer Nähe:

Autohaus Schneider GmbH
Seewenjestr. 20 ▪ 28237 Bremen
Tel. 0421/611415
www.mitsubishi-bremen.de

Autohaus H. Schmidtke GmbH
Fritz-Thiele-Str. 23 ▪ 28279 Bremen
Tel. 0421/838625
www.schmidtke-bremen.de

Heinz E. Baetzner GmbH
Fehrfeld 54/57 ▪ 28203 Bremen
Tel. 0421/791790
www.baetzner-bremen.de

Autohaus Pleus GmbH
An der Schmiede 1-2 ▪ 28816 Stuhr
Tel. 04221/3717
www.autohaus-pleus.de

Autohof Wolfgang Stöppelkamp GmbH
Debstedter Straße 67
27607 Langen/Geestland
Tel. 04743/6420



Fotos: Jacobs University, Peter Dorn/Haaven Höövt GmbH, archis Architekten Karlsruhe

hingezogen, doch das Maß, in dem das Grün auf unbebauten Nachbargrundstücken wuchert, lässt noch ein gewisses Potenzial zur Vermarktung dieser Flächen erkennen. Das Unternehmerforum Bremen-Nord benennt eine wesentliche Ursache für die aus seiner Sicht viel zu langsame Entwicklung: Die Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren dauern viel zu lange, um die expandierenden sowie sich ansiedelnden Unternehmen mit Flächen zu versorgen.

Jacobs University, Wesertunnel

Natürlich gibt es auch Projekte, die die Situation bereits wesentlich verbessert haben. Ganz weit vorne ist dabei die private Jacobs University auf dem Gelände der ehemaligen Roland-Kaserne in Bremen-Grohn. Auch wenn deren Studenten später wieder in die weite Welt hinausschwärmen, bringen sie heute frischen Wind in den Norden. Und seitdem der Bau des Wesertunnels begonnen hat, steigen die Hoffnungen, dass Bremen-Nord wieder richtigen Anschluss an den Rest der Welt bekommen wird. Denn nach wie vor fühlen sich viele in dem Stadtbezirk vom übrigen Bremen abgehängt.

Offensichtlich wirkt da immer noch Geschichte nach: Offiziell gibt es Bremen-Nord erst seit 1939, als das bremische Vegesack sowie die preußischen Gemeinden Blumenthal, Lesum, Grohn, Schönebeck, Aumund und Farge Teil der Stadt Bremen wurden. Mit gewissem Neid blicken die Bremen-Norder dabei auf die Stadt Bremerhaven: „Bremerhaven hat eine gesetzlich festgelegte Zahl von Bürgerschaftsabgeordneten, das haben wir nicht“, sagt Rainer Küchen – und unausgesprochen schwingt die Frage mit: Wird Bremen-Nord möglicherweise nicht angemessen in der Politik des Senats und der Bürgerschaft berücksichtigt?

Trotz seiner Kritik an der Arbeit von Politik und Verwaltung sieht das Unternehmerforum einen wesentlichen Grund für die vergebliche Suche nach qualifizierten neuen Beschäftigten im Image des Bremer Nordens. Neben klaren Entscheidungen für die Verbesserung der „Hardware“ in Bremen fordern die Unternehmer ein verstärktes Marketing für ein besseres Image ihres Stadtteils. Aber ist das Glas nun halb leer oder halb voll?



Großes Bild ganz links
Campus der Jacobs University: Sie ist ein wichtiger Standortfaktor für den Norden geworden.

Bildreihe oben von links
Neue Büroetage in einem BWK-Gebäude

Gelände der ehemaligen Bremer Woll-Kämmerei (BWK): Für den Standort ist ein Berufsschulcampus im Gespräch.

Bildreihe unten von links
Projektentwickler Max Zeitz von der Haven Höövt Projektentwicklungsgesellschaft mbH

Das Haven Höövt Shopping Center erhält eine neue Fassade und eine kleinere Gestalt.

Stadtquartier am Alten Speicher

Für Max Zeitz ist es mindestens halb voll, wenn nicht sogar noch voller. Für eine nicht näher bezeichnete Pensionskasse als Investor entwickelt er derzeit die Zukunft des Haven-Höövt-Geländes oberhalb des Vegesacker Hafens. 2003 war auf ehemaligen Flächen der Lürssen-Werft – die dort immer noch ihren Hauptsitz hat – ein Einkaufszentrum mit 37.000 Quadratmetern vermietbarer Fläche und rund 70 Geschäften eröffnet worden. Das von Anfang an umstrittene Projekt entzog dem Vegesacker Einzelhandel einiges an Kaufkraft, war aber dennoch nicht erfolgreich. 2012 meldeten die damaligen Betreiber Insolvenz an.

In dem neuen Projekt, das Zeitz nun an derselben Stelle plant, ist ebenfalls Einzelhandel vorgesehen, aber in einem deutlich kleineren Maßstab: „Wir haben die Einkaufsfläche auf 11.500 Quadratmeter reduziert“, sagt er, mit Kaufland als Ankermieter soll dort ein Zentrum der regionalen Versorgung entstehen, das Kontor am Alten Speicher. Zeitz rechnet neben Bremen-Nord noch die niedersächsischen Umland-Gemeinden als Einzugsgebiet mit insgesamt 120.000 Einwohnern hinzu. Dafür sei die Größe der Ladenzeile völlig

ausreichend. Vor allem aber will Zeitz Leben auf das Gelände bringen. Zum einen wird dort das neue Polizeikommissariat Bremen-Nord mit insgesamt rund 200 Beamten entstehen; daneben sollen mehrere Gebäudekomplexe mit 180 Wohnungen für verschiedene Alters- und Zielgruppen („Wohnen am Alten Speicher“) gebaut werden; schließlich ist noch ein Mix aus Büros und Gastronomiebetrieben geplant. Insgesamt 120 Millionen Euro will die Pensionskasse in das Vorhaben investieren.

Zeitz ist überzeugt, dass dieses Geld auch deshalb gut angelegt ist, weil es Leben in den Norden bringt. „Hier entstehen auf einen Schlag mehrere 100 Arbeitsplätze“, sagt er, „das allein wird Vegesack einen deutlichen Impuls geben.“ Offensichtlich steht er mit seiner positiven Sicht nicht alleine da: „Kaufland hat sich als Ankermieter für mindestens 25 Jahre an den Standort gebunden“, verweist er auf die langfristige Perspektive. Und auch die Mitglieder des Unternehmerforums sind überzeugt von ihrem Stadtteil, auch weil viele angestellte Manager von außerhalb hierher gezogen sind. Daraus wird deutlich: Der Bremer Norden ist auch deshalb so schön grün, weil dies die Farbe der Hoffnung ist. ●



Aus dem Plenum

Wichtige Themen der Plenarsitzung in Bremen am 6. Mai 2019 waren diese:

- *Aktuelles: Unternehmerkuratorium Nord, Weser-Jobs, Parkhaus-Mitte*
- *Neue Mitglieder stellen sich vor: Dr. Thorsten Haase (team neusta GmbH), Andreas Kottisch (ePhilos Aktiengesellschaft)*
- *Neufassung der Satzung*
- *Bericht über die Schütting-Stiftung (siehe Seite 27)*
- *Positionspapier zu den berufsbildenden Schulen*
- *Digitalisierung, Social-Media-Kampagne*

Aktuelles

Präses Janina Marahrens-Hashagen berichtete über die Sitzung des Unternehmerkuratoriums Nord (UKN) mit der Konferenz Norddeutschland (KND), dem Zusammenschluss der norddeutschen Ministerpräsidenten, am 2. Mai 2019 in Hamburg. Weitere Berichte gab es über die Ausbildungsmesse Weser-Jobs der Wirtschafts-junioren und den Verkauf des Parkhauses-Mitte (siehe auch Seite 13).

Satzung der Handelskammer

Das Plenum beschloss die Streichung des § 5 Abs. 6 und des § 14 Abs. 2 der Satzung. In einer neuen Präambel wird die Verantwortung der Mitglieder des Plenums für den gesamten Kammerbezirk und zur vertrauensvollen Beachtung des Gehörs der Mitglieder aus den jeweiligen Bezirken in kommunalen Angelegenheiten rechtlich verfasst. Weiterhin wurden notwendige formale Anpassungen beschlossen (siehe Mittelhefter).

Schütting-Stiftung

Das Plenum stimmte dem Bericht von Syndicus Günther Lübke zu und genehmigte den vom Stiftungsrat beschlossenen Haushaltsplan für das Jahr 2019.

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet:
www.handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.

Berufsbildende Schulen

Das Plenum verabschiedete das Positionspapier „Starke Partner in der Ausbildung: Leistungsfähigkeit und Attraktivität der berufsbildenden Schulen im Land Bremen steigern.“ Die Kernthemen darin: Die berufsbildenden Schulen benötigen künftig eine ausreichende finanzielle und infrastrukturelle Ausstattung, die Berufsschulen brauchen eine ausreichende Zahl an jungen Lehrern, außerdem ist eine Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen für die duale Ausbildung erforderlich.

Als eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre bezeichnete Präses Marahrens-Hashagen, das Ansehen und die Attraktivität des Berufsschullehramts zu steigern. Der Qualität der dualen Ausbildung komme angesichts der demografischen Entwicklung, dem Trend zum Studium und der Digitalisierung eine Schlüsselrolle zu. Neben zeitgemäßen, digitalen Arbeitsmitteln sind vor allem die Leistungsfähigkeit und Attraktivität der Schulstandorte wichtig. Auch über Neubauten im Sinne des Campusgedankens müsse gesprochen werden.

Digitalisierung, Social Media

Dr. Dennis Stockinger stellte dem Plenum den neuen Veranstaltungskalender für die Wirtschaft auf der Internetseite der Handelskammer vor (siehe auch Seite 15). Syndicus Dr. Stefan Offenhäuser erläuterte die Social-Media-Kampagne „Bremen/Bremerhaven: Cities of Innovation“ auf den Plattformen Facebook und Twitter. Die Kampagne wird gemeinsam mit Unternehmen sowie weiteren Multiplikatoren (zum Beispiel der WFB Wirtschaftsförderung Bremen) umgesetzt. Die Beteiligung weiterer Partner sei ausdrücklich erwünscht.



Aus den Ausschüssen

Ausschuss für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen

Auf der Sitzung am 19. März 2019 wurden die beiden Vorsitzenden Stefan Brockmann und Stephan Schulze-Aissen wiedergewählt. Dr. Friso Schlitte (Handelskammer Bremen) stellte die Unternehmensbefragung zur Attraktivität der Wirtschaftsstandorte in Bremen und Bremerhaven vor, die die Kammer Ende 2018 erstmalig durchgeführt hat. Weitere Themen waren der Fachkräftemangel und der Mindestlohn. Hierzu gab es einen Bericht von Jan König, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Nordwest.

Information:

Karsten Nowak, Telefon 0421 3637-410,
nowak@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für IT, Design und Medien

Wie informieren sich junge Menschen über lokale Geschehnisse, wenn sie keine regionale Tageszeitung mehr lesen? Wie können journalistische Angebote als bezahlbare Inhalte ohne Verlags-häuser im Internet vermarktet werden? Drei Gäste gaben auf der Sitzung am 24. April 2019 Auskunft. Hendrik Hoch und Adrian Roeske (Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung der Uni Bremen, Institut für Informationsmanagement Bremen) stellten eine mobile Nachrichten-Applikation für junge Leute vor („Tinder die Stadt“). Analog zur bekannten Dating-App werden Inhalte zum Lesen oder Swipen präsentiert. Journalistin und Gründerin Tanja Krämer präsentierte das Online-Angebot „RiffReporter“, das wissenschaftliche Recherchen ohne einen Verlag direkt an die Leser verkauft. Im Aufbau ist eine genossenschaftlich organisierte Plattform für Qualitätsjournalismus von selbstständig tätigen Autoren, die sich als Antwort auf sinkende Verlagshonorare versteht.

Information:

Christiane Weiß, Telefon 0421 3637-248,
weiss@handelskammer-bremen.de

150 JAHRE **OLB**

**Meine Hotels mit Aussicht.
Realisiert von der Bank mit Weitsicht.**

Birgit Kolb-Binder, Inhaberin der Kolb-Unternehmensgruppe Langeoog, nutzt die Kompetenz der OLB und ihrer Spezialisten, um neue Konzepte auf die Beine zu stellen. Erfahren Sie mehr auf olb.de/firmenkunden

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und YouTube.

OLB. Hier seit 1869.

Aktuell gut, Aussichten getrübt

Handelskammer-Konjunkturreport Frühjahr 2019

Die Unternehmen des Landes Bremen bewerten ihre gegenwärtige Lage weiter überwiegend positiv. Viele Branchen schauen aber mit Sorgen nach vorn. Die nachlassende Weltkonjunktur, die unsichere Entwicklung des Welthandels und die drohende Verschärfung internationaler Handelskonflikte trüben die Erwartungen der exportintensiven stadtbremischen Wirtschaft. Erfreulich positiv gestimmt bleiben die weniger exportintensiven Bremerhavener Firmen.

In der jüngsten Konjunkturumfrage der Handelskammer meldeten die Unternehmen beider Städte Pläne für Personalzuwachs und Investitionsvorhaben. Was das Wachstum hemmt, ist das Problem, geeignete Fachkräfte zu gewinnen. Der Fachkräftemangel wird weiterhin von 62 Prozent der Befragten zu den größten Geschäftsrisiken gezählt.

„In der Absicht, Personal einzustellen, und in den expansiven Investitionsplänen zeigt sich die weiterhin solide konjunkturelle Situation der Wirtschaft des Landes Bremen“, sagte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. Die fehlenden Fachkräfte bereiten branchenübergreifend Sorgen. „Es ist dringend geboten, mit Blick auf die anstehende Legislaturperiode den schulischen und beruflichen Bildungsbereich finanziell und infrastrukturell deutlich besser auszustatten“, so Fonger. „Fehlender Nachwuchs und die angespannte Fachkräftesituation in der bremischen Wirtschaft sind ein limitierender Faktor.“

30 Prozent der 437 befragten Unternehmen aus Gewerbe, Handel und Dienstleistungen schätzen die gegen-

wärtige Situation als gut ein. 61 Prozent kreuzten befriedigend an, 9 Prozent bezeichnen sie als schlecht. Die positiven Rückmeldungen stammen aus fast allen Branchen. Besonders erfreulich gestimmt sind das Baugewerbe, die Kreditinstitute und die sonstigen Dienstleistungen. Einzig Gastronomie und Hotellerie melden weniger zufriedenstellende Geschäfte.

Hinsichtlich der Geschäftsprognosen für die kommenden zwölf Monate verzeichnet der Konjunkturreport etwas mehr Negativmeldungen (21 Prozent) als Positivmeldungen (16 Prozent), so dass in der Summe von einer leicht nachlassenden Entwicklung auszugehen ist. Der Handelskammer-Konjunkturindikator, der die aktuelle Geschäftslage und die Geschäftserwartungen der Unternehmen mit einbezieht, gibt etwas nach und notiert bei 106 Punkten.

Geschäftsklima Bremen

Nach der leichten Stimmungsaufhellung zum Jahresbeginn hat das Geschäftsklima in der stadtbremischen Wirtschaft wieder etwas nachgelassen. In der Summe überwiegen die positiven Rückmeldungen. Allerdings wird das laufende Geschäft nicht mehr ganz so gut beurteilt wie zuletzt. Die Unternehmen stellen sich auf ein schwieriger werdendes Geschäftsumfeld ein und rechnen mit einer eher ungünstigen Entwicklung. Die exportintensive Wirtschaft erwartet keine zusätzlichen Impulse durch das Exportgeschäft, auch die Inlandsnachfrage wird als Risikofaktor gesehen. Insgesamt zeugen expansive Personal- und Investitionspläne weiterhin von einer stabilen Ausgangslage.



Foto Antje Schimanke

Geschäftsklima Bremerhaven

Die Bremerhavener Wirtschaft trotz der abflauenden Konjunktur in Deutschland. Im Vergleich zum Jahreswechsel hat sich die Stimmung sogar etwas aufgehellt. Die Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage überwiegend als gut. Der Blick nach vorn fällt bei der Bremerhavener Unternehmerschaft deutlich optimistischer als in Bremen aus. Schon in der zweiten Jahreshälfte 2018 zeigte sich eine relativ positive Stimmung in der Seestadt, während sich die Konjunkturaussichten in Bremen eintrübten. Grund dafür dürfte eine insgesamt geringere Abhängigkeit vom Exportgeschäft sein, sodass die nachlassende Weltkonjunktur und zunehmende Handelsrisiken weniger ins Gewicht fallen. Auch die Bremerhavener Unternehmen suchen Fachkräfte. Sie blicken mit Sorge auf Lohnsteigerungen in Folge der dauerhaft angespannten Fachkräftesituation.

Den vollständigen Konjunkturreport finden Sie als PDF-Datei hier: www.handelskammer-bremen.de/konjunktur.

Schütting-Stiftung: neue Vorsitzende, neue Fördergelder

Der Stiftungsrat der Schütting-Stiftung hat die Bremerhavener Stadtverordnetenvorsteherin Brigitte Lückert zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie ist Nachfolgerin des kürzlich verstorbenen Bürgerschaftspräsidenten Christian Weber. Ihr Stellvertreter ist Antepreses Harald Emigholz. Die 2016 gegründete gemeinnützige Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Bildung und Wissenschaft im Land Bremen zu unterstützen, für mehr Berufsorientierung in den Schulen zu sorgen, die Integration zu stärken und den Innovationstransfer von Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern. Auf seiner jüngsten Sitzung beschloss der Stiftungsrat, sieben Projekte mit einem Gesamtvolumen von rund 36.000 Euro zu unterstützen. Im Herbst dieses Jahres werden voraussichtlich weitere Fördermittel in Höhe von rund 50.000 Euro ausgeschüttet. Weitere Informationen sind unter www.schuetting-stiftung.de zu erhalten.



Foto Brigitte Lückert

Herangehen an die Bäume auf dem Schulhof“ geplant. Im Gegenzug sollen die Mitarbeiter der Kita die berufliche Orientierung von Jugendlichen im Bereich „Soziales/Kinder“ unterstützen.

4. Gemeinnützige CLIMB GmbH, Hamburg: Schlaue Ferien für Bremer Kinder

Es soll im Zeitraum 2019-2021 in Bremen ein CLIMB-Standort aufgebaut werden und 20 je 10-tägige Lernferien für bis zu 900 armutsgefährdete Bremer Grundschulkindern durchgeführt werden. Die Kinder werden in den zwei Wochen täglich von 9:00 bis 16:00 Uhr betreut, erleben spannende Lernzeiten in Mathe und Deutsch, lernen in Projekten zu Themen wie „Forschen“ oder „Traumberufe“ und entdecken bei Ausflügen in Bremen ihre Umwelt. CLIMB-Ferien gibt es seit 2012 bereits in drei Bundesländern.

5. Friedehorst Teilhabe Leben gGmbH: Teilhabe digital

Der Freizeittreff der Stiftung Friedehorst in Bremen-Lesum, in dem sich täglich bis zu 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung treffen, möchte 5 iPads anschaffen, um die Bildungsangebote mit Hilfe digitaler Techniken besser an die Möglichkeiten und Interessen der Besucher anzupassen. Für iPads gibt es sehr gute Anwendungen für Menschen mit Behinderungen.

6. Altwulsdorfer Schule Bremerhaven: Lernwerkstatt Architektur

Gemeinsames Projekt der Altwulsdorfer Schule aus Bremerhaven und der Architektur- und Bauschule „Baukasten“ aus Bremen mit dem Ziel, Kindern ab dem Vorschulalter das Thema Architektur näherzubringen und Tätigkeiten und Aufgaben wichtiger Bauhandwerksberufe zu vermitteln. Insgesamt 28 Unterrichtsstunden im Block über sieben Tage in der 2. Klasse und mit erhöhtem Niveau in der 4. Klasse.

7. Förderkreis Schule Bördestraße e.V.:

Einrichtung Flipped Classroom, Kaufleute im E-Commerce

Durch die Errichtung eines „Flipped Classroom“ für 30 Plätze soll der Unterricht die Eigenverantwortlichkeit der Berufsschüler (Kaufleute im E-Commerce) an der Schule mit Selbstlernphasen unterstützen.

DIE FÖRDERPROJEKTE

1. OBERSCHULE OHLENHOF: FÖRDERUNG DER SPRACHLICHEN FÄHIGKEIT IM NATURWISSENSCHAFTLICHEN UNTERRICHT

Ein Student der Biologie und Chemie soll an der Schule (Migrationshintergrund: 85 % bis 90 %) einen sprachsensiblen Naturwissenschaftsunterricht durchführen, um so die Sprachfähigkeiten der Schüler gerade in diesem sonst oftmals handlungsorientierten, aber sprachlich sehr anspruchsvollen Bereich zu fördern.

2. Verein für die Kinder der Schule am Pastorenweg e.V.:

Interkulturelles Tanztheater an der Schule am Pastorenweg
Projekt für Schüler des zweiten Jahrgangs und die Kinder aus dem Vorkurs Deutsch mit Flüchtlingshintergrund über zehn Wochen. Ein Theaterpädagoge erarbeitet mit den Klassen- und Deutschlehrern sowie den Schülern eine ausgewählte Geschichte und wird das Ergebnis in einigen Aufführungen präsentieren. Die Erfahrungen und Kompetenzen sollen zur Ausbildung der interkulturellen und sprachlichen Fähigkeiten eingesetzt und im weiteren Schulleben zum kreativ-darstellerischen Umgang mit Lerninhalten genutzt werden.

3. Paula-Modersohn-Schule, Bremerhaven: Naturwissenschaftliche Förderung von Vorschulkindern aus der Kita Brakhahnstraße durch Jugendliche aus der Paula-Modersohn-Schule

15 Jugendliche aus einem WP-Kurs mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt aus der Paula-Modersohn-Schule sollen einmal im Monat naturwissenschaftliche Experimente mit 22 Vorschulkindern der Kita in der Schule durchführen. Für den Probedurchgang ist das „thematische

EHRENAMT IST EHRENSACHE WERDEN SIE PRÜFER!

» Als Prüfer tragen wir dazu bei, qualifizierte Fachkräfte für unsere Branche zu gewinnen, und das ist uns sehr wichtig. Wir profitieren auch von dem Austausch untereinander. Durch den engen und sehr guten Kontakt zu den Lehrern können wir auch Theorie und Praxis in der Ausbildung besser aufeinander abstimmen. «

Miriam Draack ist Reiseverkehrskauffrau, sie baut jetzt die neue TUI-Filiale im Horner Mühlenviertel auf. Seit mehr als 10 Jahren ist sie als Prüferin tätig und leitet den Prüfungsausschuss für Tourismuskauflaute.



Die ganze Welt beneidet Deutschland um das System der dualen Ausbildung. Es stärkt die Unternehmen und sorgt für Fachkräftenachwuchs. Junge Menschen müssen aber nicht nur gut ausgebildet, sie müssen auch gut geprüft werden! Gute Prüfungen sind somit letztlich ein Teil der Fachkräftesicherung der Unternehmen selbst. Die Handelskammer nimmt jährlich bis zu 5.000 Aus- und Fortbildungsprüfungen ab. Kommen Sie zur Handelskammer, werden Sie Prüfer!

Kontakt:
Claudia Schlebrügge
Telefon 0421 3637-404,
schlebruegge@handelskammer-
bremen.de,
www.handelskammer-
bremen.de

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz

Die Arbeitswelt verändert sich stetig und mit ihr ebenso die Gestaltung von Strukturen und Prozessen im Unternehmen. Eine zunehmende Flexibilisierung am Arbeitsplatz birgt Chancen, sie kann jedoch auch zu einem Risiko für die psychomentele Gesundheit der Beschäftigten werden und die Arbeitsleistung beeinträchtigen. Deshalb fordert das Gesetz seit einigen Jahren nicht nur die Beurteilung der Arbeitsplätze hinsichtlich psychischer Belastungen; Unternehmer müssen auch Maßnahmen im Arbeits- und Gesundheitsschutz ergreifen.



Die Handelskammer Bremen hat diese Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung (GBP) 2018 bereits vornehmen lassen und in ihrem Arbeitsschutz fest verankert. Unterstützt wird sie dabei von der prevarmed GmbH. Das Unternehmen hat langjährige Erfahrung in der GBP-Beratung und Durchführung. „Transparenz schafft Vertrauen“, sagt Prozessmanagerin Martina Klemm (im Bild). Transparenz werde zum einen durch eine frühzeitige Einbindung der Arbeitnehmervertretung und zum anderen durch eine ebenso frühzeitige Kommunikation des Themas an die Belegschaft geschaffen. „Damit wird dem sensiblen Thema genug Raum und Zeit gegeben, so dass mögliche Skepsis und Widerstände bei den Beschäftigten im Vorfeld überwiegend abgebaut wurden“, so Klemm. „Das hat wiederum einen hohen Einfluss auf den weiterführenden Prozess.“ Die Handelskammer geht nach Klemms Überzeugung in der Umsetzung des GBP-Prozesses „mit gutem Beispiel voran.“



CONNECTIONS SIND ALLES. DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.

Starten Sie den Mai mit dem MINI One Countryman. Profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und entdecken Sie den MINI One Countryman, der mit seinem robust-attraktiven Design und dem Allradantrieb der ultimative Allrounder ist. Genießen Sie die Freiheit und Flexibilität, egal ob im hektischen Stadtverkehr oder bei längeren Geschäftsreisen.

Leasingangebot¹ der BMW Bank GmbH: MINI One Countryman

75kW, 102 PS, Moonwalk Grey Metallic, Stoff-/ Lederkombination Cord Carbon Black, Connected Navigation Plus, Connectivity Paket, Ausstattungspaket Chili, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Park Distance Control (PDC) hinten u. v. m.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,2l/100km, außerorts: 5,1l/100km, kombiniert: 5,9 l/100 km,
CO₂-Emission kombiniert: 134 g/km,
Energieeffizienzklasse: B.
Fahrzeug Ausgestattet mit Handschaltgetriebe.

Fahrzeugpreis:	27.966,40 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Gesamtlaufleistung p. a.:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
Sollzins p. a. ² :	0,99 %
Effektiver Jahreszins:	0,99 %
Gesamtbetrag (netto):	7.920,00 EUR
Gute-Fahrt-Paket:	752,10 EUR

**36 monatliche
Leasingraten à (netto): 220,00 EUR**

Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Abbildung ähnlich und zeigt Sonderausstattung. Alle Preise zzgl. MwSt.

¹ Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München; alle Preise zzgl. 19 % MwSt.; Stand 06/2019. Ist der Darlehensnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Darlehensbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

² Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit.

Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben berücksichtigen bei Spannbreiten Unterschiede in der gewählten Rad- und Reifengröße. Die Angaben sind bereits auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesen Fahrzeugen können für die Bemessung von Steuern zu anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.

MINI ONE COUNTRYMAN.



MINI Bremen BMW AG Niederlassung Bremen

Borgwardstraße 4–6
28279 Bremen
Tel.: 0421 8303-0
www.MINI-Bremen.de

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN JUNI



Norbert Schwontkowski

Vor sechs Jahren, im Juni 2013, starb mit Norbert Schwontkowski einer der profiliertesten Künstler Bremens. In diesem Jahr wäre der Maler und Hochschullehrer 70 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass gibt es zwei größere Ausstellungen sowie ein reich illustriertes Buch, das die Kunst Schwontkowskis vom Früh- bis zum Spätwerk vorstellt und sehr zu empfehlen ist.

Es waren Brigitte und Udo Seinsoth mit ihrer Galerie und dem Antiquariat Beim Steinernen Kreuz, die ab 1982 Arbeiten von Norbert Schwontkowski sammelten und ihn nach einer langen Durststrecke auf den Weg des Erfolges brachten. Sie boten ihm ab 1984 diverse Einzel- und Gruppenausstellungen. Der Maler hielt den Seinsoths auch dann noch die Treue, als er internationalen Erfolg hatte, bei einer renommierten Berliner Galerie unter Vertrag stand und die Preise seiner Bilder in die Höhe schossen. Udo Seinsoth hat jetzt im Kölner Salon Verlag ein Buch mit mehr als 400 Illustrationen und einem umfangreichen Dokumentationsteil herausgegeben; der Herausgeber, seine Tochter, die in der Schweiz tätige Kunsthistorikerin Karin Seinsoth, und der Kunstkritiker Rainer Beßling erläutern darin die Sammlung der nach dem Tode Brigitte Seinsoths geschlossenen Galerie Beim Steinernen Kreuz. Sie zeigen, wie Schwontkowski lebte, arbeitete und dachte, wie er in seinen Bildern eine visuelle Poesie entwickelte, die durch ihre atmosphärische Dichte bestach, auch humorvolle Seiten hatte, aber nicht immer leicht zu deuten war.

Ausschnitte aus der Seinsothschen Schwontkowski-Sammlung werden von Ende Juni bis Anfang November im Worpsweder Barkenhoff präsentiert. Dann geht sie als Dauerleihgabe an das Museum Weserburg. Aktuell zeigt die Kunsthalle Bremerhaven noch bis Mitte Juni Arbeiten des Malers und Zeichners: Der örtliche Kunstverein, aber auch viele private Kunstfreunde verfügen über erstaunlich viele Werke Norbert Schwontkowskis, der in Bremerhaven erstmals überhaupt in einem Museum ausstellte.

Das Buch „Norbert Schwontkowski – visual poetry“ erscheint im Salon Verlag Köln, hat 308 Seiten und kostet im Buchhandel 30 Euro.
Die Ausstellung in der Kunsthalle Bremerhaven läuft bis zum 16. Juni, die Ausstellung im Barkenhoff Worpswede vom 30. Juni bis 3. November.

Satzung der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Das Plenum der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven hat in seiner Sitzung vom 6. Mai 2019 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes vom 29. März 2017 (BGBl. I, S. 626), folgende Satzung beschlossen:

Präambel

Die Mitglieder bilden als die öffentlich-rechtlich verfasste, mit dem Privileg der Selbstverwaltung versehene Unternehmerschaft die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven. Die Handelskammer bekennt sich zu ihrer Aufgabe, das Gesamtinteresse der ihr zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirks wahrzunehmen, sowie zu den Werten des ehrbaren Kaufmanns. Dabei gehen alle Mitglieder des Plenums verantwortungsvoll mit den spezifischen Belangen der beiden Städte Bremen und Bremerhaven um. Sie haben das gemeinsame Ziel, den Mitgliedern des Plenums, deren Wählbarkeit sich aus dem Wahlbezirk Bremen bzw. Bremerhaven herleitet, in rein kommunalen Angelegenheiten der jeweiligen Stadt besonderes Gehör und Vertrauen zu schenken. In diesem Geiste gibt sich die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven folgende Satzung.

§ 1 Name und Sitz

- (1) Die Industrie- und Handelskammer für das Land Bremen führt den Namen „Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven“.
- (2) Die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven (im Folgenden „Kammer“ genannt) hat zwei Standorte, in Bremen und Bremerhaven, und umfasst das Gebiet des Landes Bremen. Sitz der Hauptgeschäftsführung ist Bremen.
- (3) Die Kammer ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie führt ein öffentliches Siegel.

§ 2 Aufgaben

Die Kammer hat die Aufgabe, das Gesamtinteresse der ihr zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und dabei die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbezweige oder Betriebe abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen; dabei obliegt es ihr, insbesondere durch Vorschläge, Gutachten und Berichte die Behörden zu unterstützen und zu beraten sowie für Wahrung von Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns zu wirken.

§ 3 Organe

Organe der Kammer – unbeschadet der Regelungen des Berufsbildungsgesetzes – sind:

- das Plenum,
- das Präsidium,
- der Präses,
- der Hauptgeschäftsführer und I. Syndicus¹.

§ 4 Plenum

- (1) Das Plenum besteht aus bis zu 60 Mitgliedern. 52 Mitglieder des Plenums werden in unmittelbarer Wahl von den Kammerzugehörigen gewählt und zwar 40 Mitglieder im Wahlbezirk Bremen (Stadtgemeinde Bremen) und 12 Mitglieder im Wahlbezirk Bremerhaven (Stadtgemeinde Bremerhaven, einschließlich stadtbremische Häfen). Bis zu acht Mitglieder (bis zu sechs, deren Wählbarkeit sich aus dem Wahlbezirk Bremen, und bis zu zwei, deren Wählbarkeit sich aus dem Wahlbezirk Bremerhaven herleitet) können in mittelbarer Wahl von den unmittelbar gewählten Mitgliedern gewählt werden, die insoweit als Wahlpersonen handeln. Das Wahlverfahren sowie die Dauer und vorzeitige Beendigung der Mitgliedschaft wird durch die Wahlordnung geregelt.
- (2) Das Plenum bestimmt die Richtlinien der Kammerarbeit und beschließt über Fragen, die für die kammerzugehörige gewerbliche Wirtschaft oder die Arbeit der Kammer von grundsätzlicher Bedeutung sind. Dem Plenum bleibt vorbehalten die Beschlussfassung über:
 - a) die Satzung (§ 4 S. 2 Nr. 1 IHKG),
 - b) die Wahl-, Beitrags-, Sonderbeitrags- und Gebührenordnung (§ 4 S. 2 Nr. 2 IHKG),
 - c) die Wirtschaftssatzung, in der der Wirtschaftsplan festgestellt und der Maßstab für die Beiträge und Sonderbeiträge festgesetzt werden (§ 4 S. 2 Nr. 3, 4 IHKG),
 - d) die Wahl des Präses und des Präsidiums (§ 6 Abs. 1 IHKG),
 - e) die Bestellung des Hauptgeschäftsführers und I. Syndicus, nachfolgend I. Syndicus, (§ 7 Abs. 1 IHKG),
 - f) die Bestellung der übrigen Syndici,
 - g) die Erteilung der Entlastung (§ 4 S. 2 Nr. 5 IHKG),

¹ Der Begriff Syndicus/Syndici ist seit dem 17. Jahrhundert die traditionelle Bezeichnung für die hauptamtliche Führungsspitze der Handelskammer Bremen.

- h) die Übertragung von Aufgaben auf andere Industrie- und Handelskammern, die Übernahme dieser Aufgaben, die Bildung von öffentlich-rechtlichen Zusammenschlüssen und die Beteiligung hieran gem. § 10 IHKG sowie die Beteiligung an Einrichtungen nach § 1 Abs. 3 b IHKG (§ 4 S. 2 Nr. 6 IHKG),
 - i) die Art und Weise der öffentlichen Bekanntmachung (§ 4 S. 2 Nr. 7 IHKG),
 - j) das Finanzstatut (§ 4 S. 2 Nr. 8 IHKG),
 - k) den Erlass einer Geschäftsordnung,
 - l) die Wahl der Rechnungsprüfer,
 - m) die Errichtung von Zweig- und Außenstellen,
 - n) die Gründung und Beteiligung an Gesellschaften,
 - o) die Bildung von Ausschüssen, mit Ausnahme des Berufsbildungsausschusses,
 - p) den Vorschlag der Arbeitgebervertreter für den Berufsbildungsausschuss,
 - q) den Erlass von Vorschriften auf dem Gebiet des Sachverständigenwesens,
 - r) die Errichtung des Ausschusses nach § 111 Abs. 2 ArbGG,
 - s) die Berufung von Vorsitzenden der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten,
 - t) die wesentlichen personalwirtschaftlichen Grundsätze, insbesondere die allgemeinen Grundlagen der Gehaltsfindung.
- (3) Über die aufgrund des Berufsbildungsgesetzes von der Kammer zu erlassenden Vorschriften für die Durchführung der Berufsausbildung beschließt der Berufsbildungsausschuss. Diese Beschlüsse bedürfen der Zustimmung des Plenums, wenn zu ihrer Durchführung die für die Berufsbildung im laufenden Wirtschaftsplan vorgesehenen Mittel nicht ausreichen oder in folgenden Geschäftsjahren Mittel bereitgestellt werden müssen, die die Ausgaben für die Berufsbildung des laufenden Wirtschaftsplans nicht unwesentlich übersteigen.
 - (4) Die Mitglieder des Plenums sind Vertreter der Gesamtheit der Kammerzugehörigen und an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Sie nehmen ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr.
 - (5) Die Mitglieder des Plenums haben über alle Mitteilungen, Tatsachen und Verhandlungen, die ihrer Natur nach vertraulich sind oder als vertraulich bezeichnet werden, Stillschweigen zu bewahren. Sie sind vor Aufnahme ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit vom Präses hierzu und zu einer objektiven Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu verpflichten.
 - (6) Das Plenum kann Mitglieder des Ehrenamts, die sich in herausragender Weise für die Kammer engagiert haben, zu Senioren ernennen. Die Senioren der Kammer sowie die bisherigen Senioren der Handelskammer Bremen, der Ehrenpräsident der IHK Bremerhaven, der Senior des Konvents der IHK Bremerhaven und die Sprecher der Wirtschaftsjunioren aus Bremen und Bremerhaven haben Gastrecht in den Sitzungen des Plenums.

§ 5 Sitzungen und Beschlüsse des Plenums

- (1) Das Plenum wird vom Präses in der Regel zehnmal jährlich, davon zweimal in Bremerhaven, zu einer ordentlichen Sitzung einberufen. Das Plenum ist vom Präses zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, wenn ein Fünftel seiner Mitglieder es unter Angabe des Beratungsgegenstandes verlangt. Der Präses leitet die Sitzungen.
- (2) Die Einladung des Plenums erfolgt schriftlich oder elektronisch mindestens eine Woche vor der Sitzung und unter Mitteilung der Tagesordnung. Anträge für das Plenum sind spätestens 14 Tage vor der Sitzung der Kammer mitzuteilen, damit sie auf die Tagesordnung gesetzt werden können. Die Tagesordnung wird vom Präses aufgestellt und hat alle rechtzeitig vorliegenden Anträge zu berücksichtigen.
- (3) Die Mitglieder des Plenums sind zur rechtzeitigen Mitteilung verpflichtet, wenn sie an einer Sitzung nicht teilnehmen können; eine Vertretung ist unzulässig.
- (4) Das Plenum ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Es gilt solange als beschlussfähig, wie nicht ein Mitglied vor einer Beschlussfassung beantragt, die Beschlussunfähigkeit festzustellen. Wird in einer Sitzung die Beschlussunfähigkeit festgestellt, so ist ein daraufhin unter Beachtung der Einladungsfrist mit der gleichen Tagesordnung einberufenes Plenum ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.
- (5) Für Beschlüsse des Plenums ist die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich, Stimmhaltungen gelten als nicht abgegeben (einfache Mehrheit). Änderungen dieser Satzung bedürfen der Mehrheit von zwei Drittel der Anwesenden. Bei der Änderung der §§ 1 Abs. 1 und 2, 4 Abs. 1 und 6, 5 Abs. 1 und 5, 7 Abs. 1, 8 Abs. 3, 9 Abs. 5 ist eine Mehrheit von vier Fünftel der anwesenden Mitglieder des Plenums erforderlich. Bei der Besetzung von Ämtern, um die sich mehrere Kandidaten bewerben, ist derjenige Kandidat gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt.
- (6) Die Beschlussfassung des Plenums erfolgt in der Regel durch Handzeichen. Geheime Abstimmung erfolgt nur, wenn ein Fünftel der anwesenden Mitglieder es verlangt. Wahlen erfolgen geheim. Mit Ausnahme der Wahl des Präses und der Wahl der übrigen Mitglieder des Präsidiums kann eine offene Wahl mit einfacher Mehrheit beschlossen werden.
- (7) Das Plenum kann die Öffentlichkeit seiner Sitzungen für kammerzugehörige Unternehmen beschließen. Im Übrigen kann der Präses Gäste zu den Sitzungen einladen.
- (8) Über die Beratungen und Beschlüsse des Plenums ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Präses und dem I. Syndicus zu unterzeichnen ist. Abweichende Meinungen sind auf Verlangen in der Niederschrift festzuhalten. Die Niederschrift ist den Mitgliedern des Plenums spätestens mit der Einladung zur nächsten Sitzung zu übersenden.

§ 6 Ausschüsse

- (1) Das Plenum kann nach jeder Ergänzungswahl zu seiner Unterstützung bei der Behandlung bestimmter Aufgabenbereiche oder besonderen Angelegenheiten Ausschüsse mit beratender Funktion errichten. Es beruft für die Dauer der restlichen Amtszeit der in der vorletzten Ergänzungswahl gewählten Mitglieder des Plenums die Mitglieder und kann dabei auch Personen berufen, die nicht zum Plenum wählbar sind. Die Ausschüsse haben beratende Funktion gegenüber dem Plenum und anderen Organen der Kammer sowie gegenüber der Geschäftsführung der Kammer. Sie sind berechtigt, sich im Einvernehmen mit dem I. Syndicus im Namen der Kammer oder als Ausschuss der Kammer gegenüber Dritten oder der Öffentlichkeit zu äußern, soweit sich die Äußerungen im Rahmen bestehender Positionen der Kammer halten.
- (2) Die Mitglieder der Ausschüsse nehmen ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr. Sie haben über vertrauliche Mitteilungen, Tatsachen und Verhandlungen Stillschweigen zu bewahren.
- (3) Die Mitglieder des Präsidiums und der Geschäftsführung sind berechtigt, an Ausschusssitzungen teilzunehmen.
- (4) Die Ausschüsse wählen ihren Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, die Mitglieder des Plenums sein sollen.
- (5) Die Kammer errichtet gem. § 77 des Berufsbildungsgesetzes einen Berufsbildungsausschuss. Das Verfahren und die Aufgaben richten sich nach den §§ 77 bis 80 des Berufsbildungsgesetzes. Die Bestimmungen des Berufsbildungsgesetzes bleiben von den Absätzen 1 und 2 unberührt.

§ 7 Präsidium

- (1) Das Präsidium besteht aus dem Präses und mindestens fünf, höchstens neun Vizepräsidenten, die aus der Mitte des Plenums in geheimer Wahl gewählt werden. Die Wahl findet in der ersten Sitzung des nach der jeweiligen Ergänzungswahl zur Hälfte neu gewählten Plenums statt. Bei zwei Mitgliedern des Präsidiums leitet sich die Wählbarkeit aus dem Wahlbezirk Bremerhaven ab. Die Wahl erfolgt für die restliche Amtszeit der in der vorletzten Ergänzungswahl gewählten Mitglieder des Plenums. Die Mitglieder nehmen ihr Amt jedoch bis zum Amtsantritt eines Nachfolgers wahr. Bei vorzeitigem Ausscheiden erfolgt eine Neuwahl für die restliche Amtszeit. Eine Wiederwahl ist zulässig, die des Präses jedoch nur einmal.
- (2) Das Präsidium bereitet die Beschlüsse des Plenums vor und sorgt für ihre Durchführung. Das Präsidium beschließt über alle Angelegenheiten der Kammer, soweit Gesetz oder Satzung diese Aufgaben nicht dem Plenum oder dem Berufsbildungsausschuss vorbehalten. Duldet die Beschlussfassung über eine Angelegenheit wegen ihrer Dringlichkeit keinen Aufschub, so kann über sie das Präsidium anstelle des an sich zuständigen Plenums beschließen, soweit es sich dabei nicht um eine durch § 4 Satz 2 IHK-Gesetz der ausschließlichen Zuständigkeit des Ple-

nums vorbehaltene Aufgabe handelt. Dem Plenum ist in seiner nächsten ordentlichen Sitzung darüber zu berichten.

- (3) Das Präsidium beschließt mit einfacher Mehrheit, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Präses. Das Präsidium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Bei besonderer Eilbedürftigkeit kann das Präsidium auch im schriftlichen Verfahren beschließen, wenn kein Mitglied widerspricht. Satz 3 gilt nicht für Beschlüsse nach Absatz 2 Satz 3.

§ 8 Präses

- (1) Der Präses ist Vorsitzender von Plenum und Präsidium und Sprecher der gewerblichen Wirtschaft im Kammerbezirk.
- (2) Der Präses oder in seinem Auftrag der I. Syndicus beruft die Sitzungen des Präsidiums ein und leitet sie; der I. Syndicus nimmt an den Sitzungen des Präsidiums teil.
- (3) Soweit der Antepäses dem Präsidium angehört, vertritt dieser bei kurzzeitiger Verhinderung den Präses, anderenfalls ein anderer Vizepräses. Bei längerer Abwesenheit kann der Präses je einen Abwesenheitsvertreter für die Standorte Bremen und Bremerhaven bestimmen.

§ 8a Ehrenamtliche Tätigkeit

- (1) Für ehrenamtliche Tätigkeiten gewährt die Kammer keine Vergütung. Die Entscheidung über Regelungen zur Aufwandsentschädigung kann das Plenum treffen oder auf ein anderes Organ delegieren.
- (2) Die Mitglieder des Plenums, des Präsidiums und der beratenden Ausschüsse sowie der Präses nehmen ihre Tätigkeit ehrenamtlich wahr. Eine Erstattung von Aufwendungen wird nicht gewährt.

§ 9 Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung besteht aus dem I. Syndicus, den Syndici und den Geschäftsführern. Die Mitglieder der Geschäftsführung sind berechtigt, mit beratender Stimme an den Sitzungen des Plenums und der Ausschüsse teilzunehmen.
- (2) Der I. Syndicus führt die Geschäfte der Kammer, leitet die Geschäftsführung und bestimmt den Geschäftsverteilungsplan, er ist dem Plenum und dem Präsidium für die ordnungsgemäße Durchführung der Geschäfte der Kammer verantwortlich.
- (3) Die Wahrnehmung des Gesamtinteresses der gewerblichen Wirtschaft im Kammerbezirk durch den I. Syndicus erfolgt im Rahmen der vom Plenum beschlossenen Richtlinien sowie unter Beachtung der Beschlüsse des Plenums und des Präsidiums. Er kann damit auch die Geschäftsführung und weitere Mitarbeiter der Kammer beauftragen, insbesondere durch eine Dienstanweisung.

- (4) Der I. Syndicus sowie bis zu drei weitere Syndici werden vom Plenum bestellt, wobei die Begrenzung auf die Anzahl aus besonderen Gründen für einen absehbaren Zeitraum überschritten werden kann. Über die Anstellung der Geschäftsführer entscheidet der I. Syndicus im Einvernehmen mit dem Präses. Die Anstellung weiterer Mitarbeiter obliegt dem I. Syndicus.
- (5) Ein Syndicus hat seinen Dienstsitz dauerhaft in Bremerhaven.
- (6) Alle Anstellungsverhältnisse sind durch schriftliche Verträge zu regeln. Den Anstellungsvertrag des I. Syndicus unterzeichnen der Präses und ein Vizepräses, die Anstellungsverträge der weiteren Syndici und der Geschäftsführer unterzeichnen der Präses und der I. Syndicus. Alle weiteren Anstellungsverträge der Mitarbeiter unterzeichnet der I. Syndicus.
- (7) Der I. Syndicus ist Dienstvorgesetzter der Mitarbeiter; bei seiner Verhinderung übt ein Stellvertreter aus dem Kreis der Syndici seine Befugnisse aus.

§ 10 Vertretung

- (1) Der Präses und der I. Syndicus vertreten die Kammer rechtsgeschäftlich und gerichtlich. Sie sind dabei an die Beschlüsse des Plenums und, soweit die Satzung es vorsieht, des Präsidiums gebunden.
- (2) Der Präses kann von einem Vizepräses vertreten werden, der I. Syndicus durch einen Syndicus.
- (3) Für die Geschäfte der laufenden Verwaltung ist der I. Syndicus allein vertretungsberechtigt; er kann durch einen Stellvertreter vertreten werden.
- (4) Gegenüber dem I. Syndicus wird die Kammer durch den Präses und einen Vizepräses vertreten.
- (5) In Vereinen, Gesellschaften und Organisationen wird die Kammer durch den Präses oder den I. Syndicus vertreten. Sind beide bei Abstimmungen anwesend, führt der Präses die Stimme; ist der Präses nicht anwesend, führt der I. Syndicus die Stimme. Die Erteilung von Vollmachten ist zulässig. Bei Abstimmungen über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung ist § 4 Abs. 2 S. 1 zu beachten; bei Eilbedürftigkeit kann auf § 7 Abs. 2 zurückgegriffen werden. Im Übrigen sind Präses und I. Syndicus befugt, bestehende Beschlüsse der zuständigen Kammer-Organe zu konkretisieren und Positionen aus diesen Beschlüssen abzuleiten.

§ 11 Finanzwesen

- (1) Das Geschäftsjahr läuft vom 01. Januar bis zum 31. Dezember.
- (2) Der I. Syndicus bereitet im Einvernehmen mit dem Präsidium den Wirtschaftsplan vor. Der Präses und der I. Syndicus überwachen die Einhaltung des vom Plenum festgestellten Wirtschaftsplanes.
- (3) Das Plenum stellt den Wirtschaftsplan fest und wählt aus seiner Mitte jeweils zwei Rechnungsprüfer für die Prüfung des Jahresabschlusses.
- (4) Das Präsidium hat für jedes Geschäftsjahr dem Plenum Rechnung zu legen und um seine Entlastung sowie die Entlastung des I. Syndicus nachzusuchen. Die Rechnungsprüfer berichten dem Plenum vor der Beschlussfassung über die Entlastung über das Ergebnis ihrer Prüfung.

§ 12 Veröffentlichungen

Die Rechtsvorschriften der Kammer werden in ihrem Mitteilungsblatt veröffentlicht. Sie treten, soweit sie keine abweichende Regelung enthalten, am Tag nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem das Mitteilungsblatt herausgegeben worden ist. Zusätzlich kann die Kammer die Rechtsvorschriften auch im Internet veröffentlichen.

§ 13 Personen- und Funktionsbezeichnungen

Soweit diese Satzung auf natürliche Personen Bezug nimmt, gilt sie für weibliche und männliche Personen in gleicher Weise. Entsprechende Bezeichnungen können von Frauen in der weiblichen Sprachform geführt werden.

§ 14 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt in Kraft. Die Satzung der Kammer vom 18. Januar 2016 tritt damit außer Kraft.

Die vorstehende Satzung wurde am 13. Mai 2019 gemäß § 11 Abs. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern von dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen genehmigt (Aktenzeichen: 702-62.07/3; 700-131-002-7/2016).

Bremen, den 16. Mai 2019
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Janina Marahrens-Hashagen Präses	Dr. Matthias Fonger I. Syndicus
-------------------------------------	------------------------------------

Interview

Joachim Ossmann ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven. Im Interview erzählt er, wie und warum Unternehmen vom Arbeitgeber-Service profitieren können.

Warum gibt es einen gemeinsamen Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit und des Jobcenters?

Das Jobcenter gewährt Leistungen zum Lebensunterhalt und unterstützt Bezieher von Arbeitslosengeld II bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Die Agentur für Arbeit berät und vermittelt unter anderem Arbeits- und Ausbildungssuchende. Darum ist es sehr sinnvoll, dass Jobcenter und Agentur für Arbeit einen gemeinsamen Arbeitgeber-Service für die Unternehmen in der Region anbieten. Insbesondere geht es darum, dass die Unternehmen einen persönlichen Ansprechpartner für alle Anliegen haben und sich nicht jedes Mal durchfragen müssen. Ob es um Jobangebote, finanzielle Förderung, Beschäftigung von Behinderten oder Kurzarbeit geht – der Vermittler kümmert sich selbst oder vermittelt den jeweiligen Ansprechpartner.

Wovon profitieren die Unternehmen?

Es ist wichtig, dass die Anliegen der Arbeitgeber umgehend und zielführend bearbeitet werden. Wir haben Standards gesetzt, die erfüllt werden müssen. Wer zum Beispiel noch keinen festen Ansprechpartner hat, bekommt ihn beim ersten Anruf bei unserer Hotline, oder wer etwa nach 18:00 Uhr anruft und auf den Anrufbeantworter spricht, bekommt nach spätestens 48 Stunden eine Reaktion. Nicht immer haben wir Bewerber, die dem Stellenprofil exakt entsprechen. Darum beraten wir zu ergänzenden Angeboten wie Umschulungen, Probearbeiten oder dem Eingliederungszuschuss. Auch zu der Qualifizierung von Beschäftigten informieren wir Unternehmen.



Foto: Jutta Palm-Nowak

Sie plädieren für eine enge Kooperation zwischen Unternehmen und Agentur für Arbeit. Warum?

Im Online-Jobportal der Bundesagentur für Arbeit gibt es zurzeit rund 1,7 Millionen offene Stellen und mehr als 2,0 Millionen Bewerberprofile. Auch Beschäftigte, die sich beruflich verändern möchten, und Fachkräfte aus dem Ausland suchen über diese Börse eine Stelle. Es gilt, Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. So können zum Beispiel Arbeitgeber ihre Kontaktdaten veröffentlichen oder aber die Bewerbungen werden zunächst an ihren Vermittler geschickt, der schon mal eine Vorauswahl trifft. Das spart den Unternehmen viel Zeit. Unsere Vermittler haben zudem umfangreiche Erfahrungen beim Formulieren eines Jobangebots und beraten die Unternehmen bei der Veröffentlichung. Wir sehen die Arbeitgeber als zentrale Kunden, zu denen wir den Kontakt pflegen, um so ihren Bedarf zu kennen und sie gezielt zu unterstützen.

Weitere Informationen zum gemeinsamen Arbeitgeber-Service von Agentur für Arbeit und Jobcenter gibt es hier: www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service.

Die Hotline des Arbeitgeber-Service ist täglich von 8:00 bis 18:00 Uhr unter 0800 4 5555 20 (gebührenfrei) zu erreichen.

Die Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit ist unter <https://jobboerse.arbeitsagentur.de> zu finden.

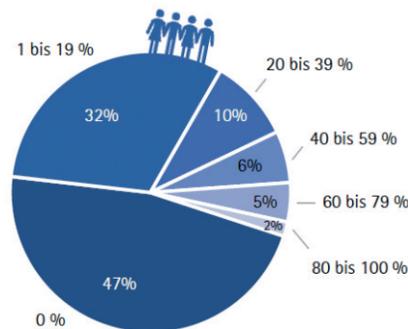
Bildung international

Duale Ausbildung im Ausland – Fachkräfte gesucht wie nie!

Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern wird sowohl im Inland als auch im Ausland für Unternehmen mehr und mehr zu einer Herausforderung. Laut DIHK sehen rund 60 Prozent aller Unternehmen den Fachkräftemangel schon heute als größtes Geschäftsrisiko. Er könnte sich zur Wachstumsbremse Nummer eins entwickeln. Vor allem kleine und mittlere Betriebe mit bis zu 200 Beschäftigten trifft das besonders.

Das Problem stellt sich auch im Ausland. Während Unternehmen ihren Fachkräftebedarf hierzulande dank des dualen Berufsbildungssystems passgenau sichern können, finden sie diese Art der Berufsbildung auf internationalen Märkten in der Regel nicht vor. In der 2018er „Going International“-Umfrage des DIHK unter auslandsaktiven Unternehmen mit Sitz in Deutschland gab nur etwa die Hälfte der befragten Unternehmen an, keine Mitarbeiter im Ausland zu haben. Bei einem Drittel der befragten Unternehmen betrug der Anteil der Mitarbeiter im Ausland an der Gesamtzahl der Beschäftigten immerhin bis 19 Prozent. Bei einem Fünftel der befragten Unternehmen ist der Mitarbeiteranteil im Ausland sogar höher als 20 Prozent (siehe Grafik).

Anteil der Mitarbeiter im Ausland an der Gesamtzahl der Beschäftigten



Berufsbildung im Ausland

Laut DIHK hat etwa ein Drittel der im Ausland tätigen Unternehmen Probleme, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Neben der Wirtschaft zeigen auch immer mehr ausländische Regierungen Interesse am deutschen Ausbildungssystem. Der Export des dualen Ausbildungssystems und die Qualifizierung von Fachkräften sind inzwischen wichtige Bestandteile der deutschen Außenwirtschaftsförderung und deshalb auch ein Hauptanliegen der Kammerorganisation im Zusammenspiel von DIHK, Industrie- und Handelskammern (IHKn) und den deutschen Auslandshandelskammern (AHKn). Inzwischen sind mehr als 45 deutsche AHKn mit Berufsbildungsprojekten aktiv, jährlich werden mehr als 10.000 AHK-/DIHK-Zertifikate ausgestellt. Mehr als 2.000 Unternehmen nutzen bereits AHK-Ausbildungsangebote – und es gibt inzwischen 40 AHK-Berufsbildungsgremien mit rund 150 AHK-Berufsbildungsmitarbeitern weltweit. Die AHKn betreuen ca. 8.200 Auszubildende mit rund 800 ehrenamtlich tätigen Prüfern im Ausland. Der Fokus liegt bisher noch auf Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien. Afrika ist im Aufbau.

Skills-Expert-Programme

Das Bundeswirtschaftsministerium hat mit dem DIHK das „Skills-Expert-Programm“ ins Leben gerufen, das insbesondere kleine und mittlere deutsche Unternehmen bei der Qualifizierung lokaler Fachkräfte unterstützen soll. Die „Skills Experts“ etablieren dabei ganz konkrete Berufsbildungs-Dienstleistungen angelehnt an das deutsche System der dualen Ausbildung und nutzen das AHK-Netzwerk. Das erste Skills-Expert-Programm umfasst die Länder Bosnien-Herzegowina, Malaysia, Kroatien, Mazedonien, Indonesien, Vietnam und Kenia, ein weiteres Südafrika, Ghana und Nigeria.

Qualitätsstandards anpassen

Die Qualitätsstandards der dualen Ausbildung lassen sich nicht eins zu eins auf die Ausbildungsländer übertragen, da die deutschen Standards über viele Jahrzehnte hinweg gewachsen, sehr anspruchsvoll und komplex in der Umsetzung geworden sind. Bei der Übertragung hat der DIHK deshalb gemeinsam mit den AHKn drei Qualitätskorridore (einfache, mittlere, höchste Qualität) entwickelt. Die Qualität ist in allen drei Kategorien hochwertig und wird von den AHKn gewährleistet. Die Inhalte und Standards variieren dabei – je nach Nähe zum deutschen Standard. Am Ende der Ausbildung wird ein Zertifikat ausgestellt, das die Berücksichtigung von deutschen Ausbildungsstandards sichtbar macht und Unternehmen ermöglicht, die Ausbildung zu bewerten.

<https://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/bildung-international>

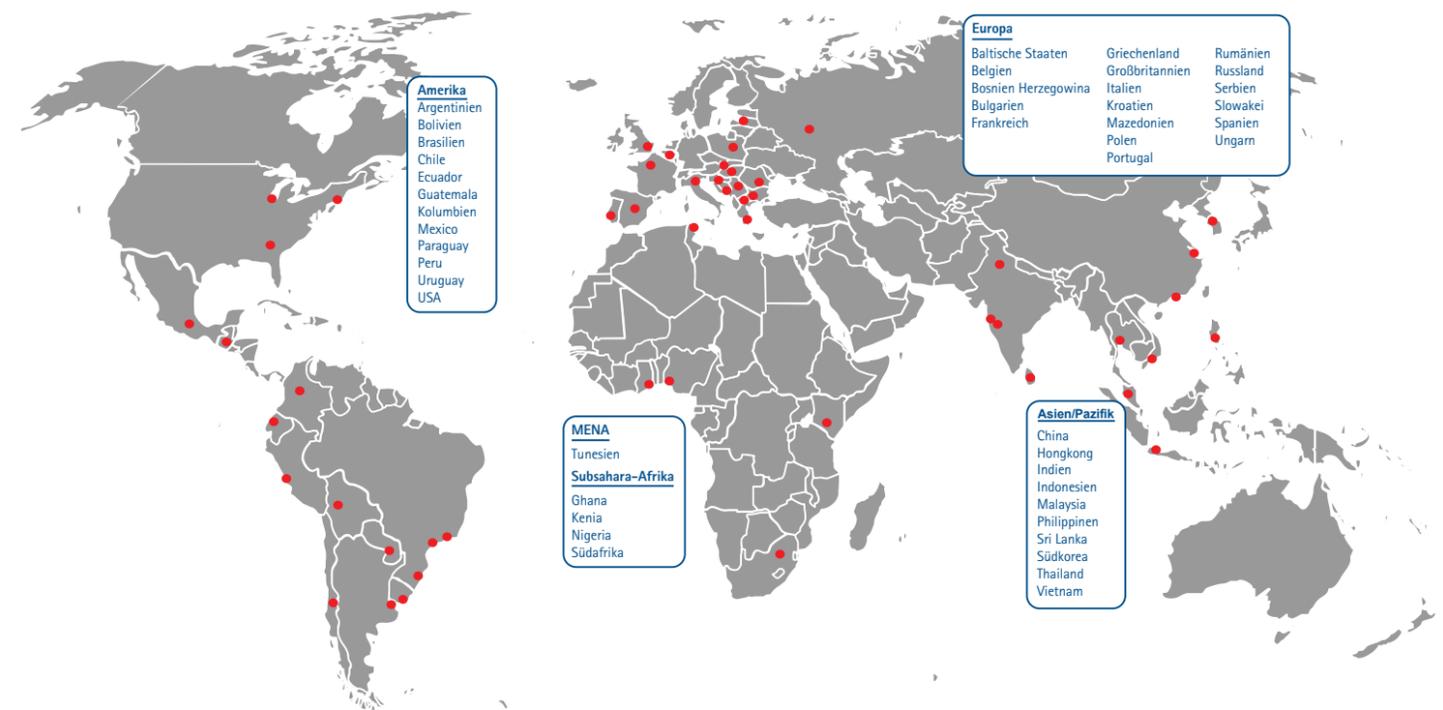
Expertengespräch in Bremen

In einem ersten Expertengespräch hat sich die Handelskammer mit dem DIHK, Vertretern des konsularischen Korps und bremischen Unternehmen darüber ausgetauscht: Was kann getan werden, um die Ausbildungs- und Fachkräftesituation im Ausland zu verbessern? Es sind weitere Follow-up-Gespräche geplant. Wenn Sie im Ausland aktiv sind und als Unternehmen Interesse an dem Thema haben, melden Sie sich gerne bei der Handelskammer.

Ihre Ansprechpartner:

- Karlheinz Heidemeyer, Telefon 0421 3637-280
- Björn Reichenbach, Telefon 0421 3637-282
- Volkmar Herr, Telefon 0421 3637-240
- Annabelle Girond, Telefon 0421 3637-237
- Torsten Grünwald, Telefon 0421 3637-250

AHKn mit Berufsbildungsdienstleistungen (2019)





Holger Schmitt,
einst Nordsee-Geschäftsführer,
jetzt Start-up-Unternehmer,
der seine Expertise in
Personalfragen und
Personalentwicklung
nutzt

REPORT

Der Wochenmarkt für Jobs

Noch ein Online-Stellenmarkt mehr? „Ja – aber anders“, sagte sich Holger Schmitt und gründete mit seiner KX Personal GmbH das Job- und Ausbildungsportal [karriere-bremen.de](https://www.karriere-bremen.de). Schlüssel zum Erfolg sollen der regionale Ansatz und günstige Preise sein.

Text: Kai Uwe Bohn

Der Stellenmarkt im Internet ist umkämpft. Jobportale gibt es im Netz wie Sand am Meer: Monster, Stepstone, Indeed oder Xing zählen zu den bekanntesten, viele kleinere Anbieter wollen ebenso ein Stück vom Kuchen abhaben. Wer es gerne „old school“ mag, inseriert weiter – oder zusätzlich – in Tageszeitungen und Magazinen. Da ist es schon mutig, ein neues Stellenportal im Netz zu gründen – aber genau das hat Holger Schmitt getan. Seit März 2019 ist die Webseite [karriere-bremen.de](https://www.karriere-bremen.de) online, und wenn es nach Schmitt geht, wird sie ebenso zum Erfolg wie in anderen Teilen der Republik.

Zur richtigen Zeit mit der richtigen Idee am richtigen Ort zu sein, ist noch immer eine der wichtigsten Grundlagen eines guten Geschäfts. An diesem Punkt wähnt sich Schmitt, der mit seinem Unternehmen KX Personal GmbH eine gleichartige Seite auch in Hamburg gestartet hat.

Der 42-Jährige kennt sich mit Personalmanagement aus: Er hat jahrelang Erfahrung in Führungspositionen der Unternehmensgruppe Theo Müller (Müller Milch) gesammelt und war zuletzt Geschäftsführer der Bremerhavener Nordsee GmbH, wo er auch als Personalchef arbeitete. Sei-

ne Erfahrungen fasst er so zusammen: „Stellenbesetzungen sind eine große Herausforderung für die Arbeitgeber, aber auch die Jobsuchenden. Und ein vernünftiges Matching ist sehr schwierig.“

*

Also: Es geht noch besser. Genau das wollen Holger Schmitt und seine Mitstreiter mit [karriere-bremen.de](https://www.karriere-bremen.de) erreichen. „Der Stellenmarkt der Zukunft ist regional organisiert“, ist er sich sicher. „Wer sich in einer Stadt oder Region wohlfühlt, schaut zuerst hier nach Möglichkeiten. Das ist unser Ansatz. Dazu gehört natürlich eine gut strukturierte Webseite, auf der sich die Unternehmen optimal präsentieren können. Schließlich muss das Ganze auch preislich attraktiv sein.“ Bei dem neuen Online-Auftritt geht es nicht nur um Fach- und Führungskräfte, sondern explizit auch um Auszubildende und Praktikanten. Was immer ein Unternehmen sucht, soll es in seinem Bereich auf [karriere-bremen.de](https://www.karriere-bremen.de) offerieren. „Wir verstehen uns als Wochenmarkt für Jobs. Hier kann jedes Unternehmen einen Stand eröffnen und sich präsentieren. Ähnlich wie bei Obst und Gemüse auf dem Markt ist es kein Problem, wenn die Jobsuchenden

konkurrierende Angebote sehen. Heute können sich qualifizierte Bewerber doch sowieso den Arbeitgeber aussuchen.“

Natürlich kann man auch bei den etablierten Anbietern die Region eingrenzen. „Aber dort findet man oft nur die klassische Stellenbeschreibung. Danach sind Interessierte auf weitere eigene Recherchen beispielsweise auf der Unternehmensseite angewiesen, wenn sie etwas über den zukünftigen Arbeitgeber erfahren wollen.“

*

Auf karriere-bremen.de hingegen stellen Firmen nicht nur die Jobs, sondern auch sich selbst vor. Sie können Fotos und Filme integrieren, sich so präsentieren, wie sie es für richtig halten. Die Webseite liefert nur den Rahmen, die Betreiber helfen beim Start. Danach können die Unternehmen ihren Bereich „bespielen“ und mit Stellenangeboten, Ausbildungs- und Praktikumsplätzen füllen, wie sie es wünschen – zum gleichbleibenden Preis, ohne Mengenbeschränkung, 365 Tage im Jahr sichtbar.

Die Kosten seines Angebotes seien überschaubar, so Schmitt. Print-Anzeigen kosteten drei- bis vierstelligen Summen für einmaliges Erscheinen, viele Online-Stellenbörsen würden gutes Geld für eine einmonatige Schaltung mit Zusatzkosten für ein Unternehmensportrait oder die E-Mail-Benachrichtigung von Jobsuchenden berechnen. „Für einen kleinen Handwerksbetrieb, der Auszubildende oder mal eine Fachkraft sucht, ist das nicht nachvollziehbar“, sagt

Schmitt. „Wir haben unsere Preise übersichtlich gestaffelt. Ausschlaggebend ist die Mitarbeiterzahl.“ Der Kunde könne unbegrenzt Anzeigen schalten, die das ganze Jahr online seien, und ihn optimal darstellen. „Das rechnet sich sehr schnell“, so Schmitt. Außerdem gibt es bei karriere-bremen.de auch die Möglichkeit für Jobsuchende, sich zu präsentieren – inklusive einer Matching-Funktion, die beide Seiten zusammenführt.

*

Dass der regionale Ansatz funktioniert, beweisen ähnliche Webseiten. Denn Holger Schmitt hat nicht alles neu erfunden, sondern orientiert sich an Vorbildern wie karriere-südwestfalen.de. „Ich kenne die Macher und verfolge ihren Weg seit Jahren. Deren Webseite ist ebenso klein gestartet wie wir. Heute, nach sieben Jahren, stellen sich dort aktuell rund 1.300 Unternehmen mit zurzeit fast 7.000 Jobs vor!“ So manches herkömmliche Angebot sei dadurch schon hinfällig geworden: „Eigentlich reicht doch für jede Region ein einziger gut gemachter Wochenmarkt für Jobs“, ist er von seiner Lösung überzeugt. ●

Information:

KX Personal GmbH, Holger Schmitt,
Telefon 0421 33113-140,
management@kx-personal.de,
www.karriere-bremen.de

Gespräch des Monats

Junge Experten im Land behalten

Bülent Uzuner über eine neue Stellenplattform für das Land Bremen



Foto: Uzuner Consulting

**Experts Bremen heißt Ihre neue Stellenplattform:
Was verbirgt sich dahinter?**

Experts Bremen ist eine Internet-Plattform, auf der sich sowohl akademische Karrieresuche von Bremer und Bremerhavener Hochschulabsolventen als auch vakante Stellen in den Unternehmen beider Städte finden. In unserem Bundesland beenden jährlich 6.000 der 36.000 Studierenden ihre Hochschulausbildung mit einem akademischen Abschluss. Gleichzeitig ist auf Unternehmenseite die Nachfrage nach qualifizierten Akademikern sehr groß. Wir haben beobachtet, dass viele Absolventen der Bremer Universitäten und Hochschulen ihren Berufseinstieg in anderen Bundesländern beginnen. Schöner wäre es natürlich, wenn sie das hier täten. Im Auftrag der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz hat die Uzuner Consulting GmbH deshalb die webbasierte Stellenplattform Experts Bremen entwickelt, um diese Lücke zu schließen. Unter www.experts-bremen.de wollen wir Betriebe und hochqualifizierte Absolventen in Bremen zusammenbringen.

Wie arbeitet diese Plattform konkret?

Experts Bremen ist eine Suchmaschine, die gezielt nur Jobseiten der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft durchforstet. Dabei findet und indiziert die Plattform tagesaktuelle und vakante Stellen im Land Bremen. Mit einer Registrierung auf der Plattform haben Unternehmen die Möglichkeit, sich

auf einer Profilseite zu präsentieren. Akademikerinnen und Akademiker wiederum können nach einer Registrierung ein Profil anlegen, offene Stellen einer Merkliste zuordnen und für den späteren Zugriff sichern. Das Angebot ist für beide Seiten kostenlos.

Wenn alles so läuft, wie Sie es sich vorstellen:

Wer profitiert davon?

Sowohl der Wirtschaftsstandort Bremen als auch die Studierenden. Unternehmen werden bei der Suche nach geeignetem Fachpersonal unterstützt, während Hochschulabsolventen ihre Möglichkeiten auf dem lokalen Stellenmarkt sehen. Viele Absolventen kennen oft nur die großen Unternehmen, aber nur wenige Mittelständler. Die machen aber den Großteil der Unternehmen im Land Bremen aus. Mit diesem Angebot wird es erstmals eine Plattform geben, die explizit die – wie wir finden – hervorragende Hochschul-landschaft mit vielen tausenden Absolventen und die Unternehmen in Bremen und Bremerhaven matcht. Partner der Plattform sind die Universitäten und Hochschulen, die Handelskammer und die Unternehmensverbände.

Bülent Uzuner ist ein seit langem erfolgreicher Bremer Unternehmensberater. Die BTC AG machte er zu einem der führenden deutschen Consultingunternehmen; 2014 wagte er mit der Uzuner Consulting GmbH noch einmal einen Neuanfang.

1969 | 2019
50 Jahre
GOLDBECK

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

Intelligente kleine Kraftpakete

Um Erfolg als Unternehmer zu haben, muss man das Rad nicht gleich neu erfinden. Er lässt sich auch erzielen, wenn man eine scheinbar ausgereifte technische Entwicklung vorantreibt. Das zeigt die Bremerhavener Elektromotoren-Manufaktur Rotek. Hinter ihr steckt auch eine ungewöhnliche Familiengeschichte.

Text: Wolfgang Heumer, Bild: Jörg Sarbach

Als junger Mann war Wilfried Treusch begeisterter Segelflieger. Mit der Geburt seiner Söhne Klaus und Rolf war es aus Rücksicht auf die Familie vorbei mit dem Hobby, an dem die Familie nicht teilhaben konnte. Die Alternative: ein Segelboot. „Das ist wie Segelfliegen, nur in einem anderen Element und mit senkrecht stehender Tragfläche“, sagt Sohn Rolf Treusch im Rückblick auf seine Familiengeschichte: „Also sind wir von Süddeutschland in den Norden an die Küste gezogen.“

Der Traum von der eigenen Firma

Erste Station war Bremen, dort unterrichtete der heute 81-jährige Wilfried Treusch als Professor Mess-, Regelungs- und Steuerungstechnik an der Hochschule. Als der Studiengang für Schiffsbe-



triebstechnik nach Bremerhaven verlegt wurde, zog die Familie in die Seestadt. Diese Entscheidung stellte die Weichen zur Verwirklichung eines Lebensstraums von Wilfried Treusch. In Bremerhaven stieß er auf einen kleinen Betrieb für Elektromotoren, den er übernahm. Nun hatte er die Firma, die er am liebsten schon als junger Mann

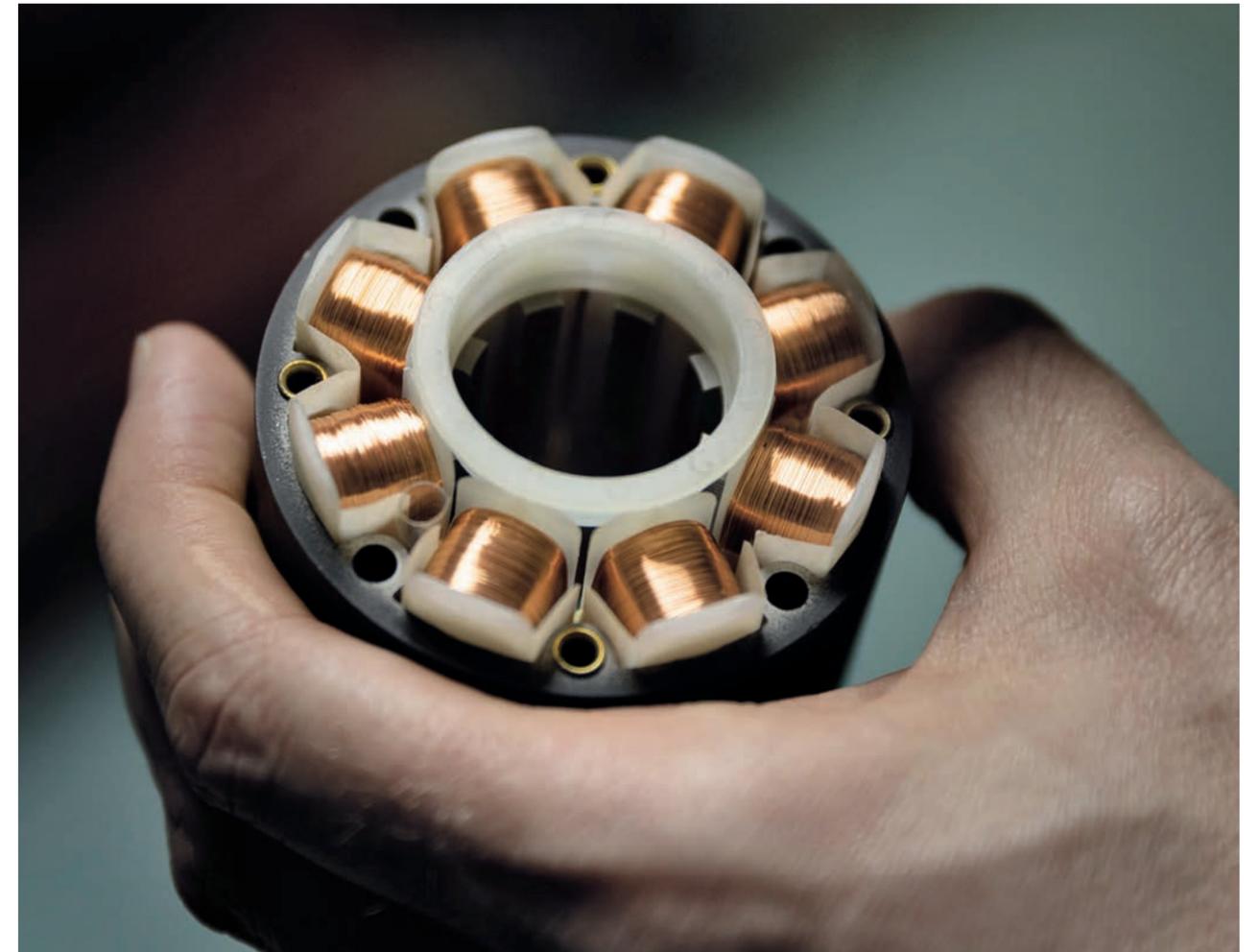


Bild oben
Stator eines Elektromotors von Rotek: Aus einer Palette von Standardbauteilen lassen sich rund eine Million Motorenvarianten bauen.

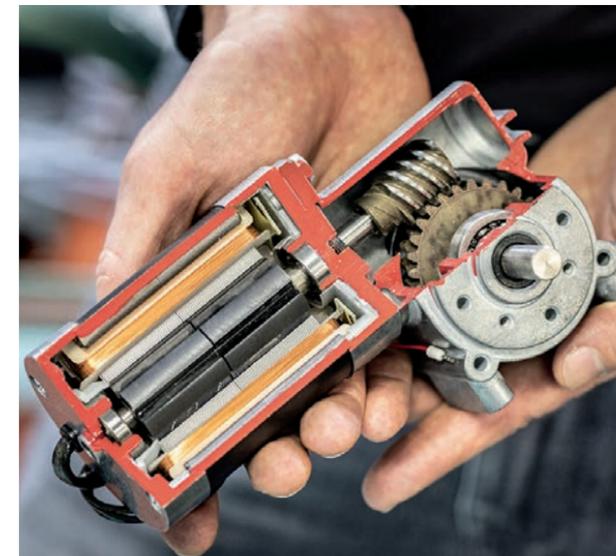


Bild links
Aufgeschnittener Elektrotriebmotor

Bild ganz links
Rolf Treusch ist kaufmännischer Geschäftsführer und kümmert sich um die Vermarktung der innovativen und maßgeschneiderten Antriebslösungen von Rotek. Klasse statt Masse ist die Devise: „Wir fertigen unsere Motoren weitgehend von Hand.“

gegründet hätte. Vor 19 Jahren stellte der Ingenieur mit den Söhnen die Weichen für das Unternehmen Rotek-Motoren, das mittlerweile 28 Beschäftigte zählt.

Alltagstechnik mit innovativen Ideen

Die Montage von Elektromotoren als Lebens Traum? Für einen technischen Laien mag das befremdlich klingen. Schließlich sind die kleinen Kraftpakete Alltagstechnik, die gut 150 Jahre nach der Erfindung nahezu alle Lebensbereiche vom Kinderspielzeug über Haushaltsgeräte bis hin zu jeder Maschine in Handwerk und Industrie in Bewegung halten. „Es gibt unendlich viele Anwendungsmöglichkeiten und fast genauso viele Hersteller“, sagt der 48-jährige Rolf Treusch, der kaufmännische Geschäftsführer. Als Diplom-Ökonom sei er „das schwarze Schaf“ seiner Familie, sagt er. Dennoch teilt er die Begeisterung seines Vaters und seines 53-jährigen Bruders Klaus – beide sind Ingenieure – für das Potenzial der scheinbar simplen Technik.

E-Motoren sind schließlich mehr als Geräte, in denen Strom pulsierend durch Kupferspulen fließt und mit dem dabei erzeugten Magnetfeld den mit Dauermagneten bestückten Rotor in Bewegung setzt: „Mit innovativen Ideen und Produkten kann man in diesem Riesenmarkt eine sehr interessante Nische finden, wenn man sich an den Wünschen der Kunden orientiert“, so Treusch.

Werbung mit Biene, Rabe, Kolibri und Fledermaus

Zwei Plüschtiere – eine Biene und eine vampirähnliche Fledermaus – sowie beeindruckende Bilder eines Kolibri und eines Raben sind die Platzhalter für die vier Typen der Rotek-Motoren in der Marktnische, die das Bremerhavener Unternehmen besetzt. Die Biene ist die Symbolfigur für den Motortyp Robase, der bienenfleißig und mit anhaltender Ausdauer alle Standardanwendungen meistert. Mit der Effizienz eines Kolibris geht der von Klaus Treusch entwickelte Motortyp Rosync ans Werk, der mit einem Wirkungsgrad bis 90 Prozent elektrische Energie nahezu doppelt so gut nutzt wie herkömmliche Kleinmotoren.

Motorentechnik für die Industrie 4.0

So intelligent wie ein Rabe im Vergleich zu anderen Vögeln ist, so intelligent ist auch der für die Industrie 4.0 konzipierte Motortyp Romotion, der sich selbst steuern und mit anderen Maschinen oder Komponenten einer Anlage kommunizieren kann. Und schließlich ist da noch der extrem leise und vibrationsarme Typ Roslyde, der für den Einsatz in besonders geräuschsensiblen Umgebungen konzipiert ist – so wie sich die Fledermaus in der Stille der Nacht bewegt. „Man muss sich schon etwas anderes einfallen lassen, wenn man als kleiner Hersteller auf einer Messe in drei großen Hallen voller Mitbewerber auffallen will“, so Rolf Treusch über den Einsatz von Plüschtieren als Werbemittel in einer Technikwelt.

Dass Rotek unter den Branchengrößen eher nicht auffallen würde, steckt in der Unternehmens-DNA. Den ursprünglichen Betrieb mit sieben Beschäftigten übernahm die Familie Treusch im Jahr 2000 von Paul Hasselbach, einem Tüftler, der seine Ideen nicht breit auf dem Markt streute, sondern an Einzelkunden verkaufte. Das Erbe des 2018 verstorbenen Gründers wird bei Rotek-Motoren in Ehren gehalten: Klasse statt Masse ist die Devise im Haus, das eine Motoren-Manufaktur und keine industrielle Fabrik sein will. „Wir fertigen unsere Motoren weitgehend von Hand, die Teile dazu werden jedoch in Serie gefertigt“, so Rolf Treusch.

Motoren für Förderbänder und Roboter

Das Unternehmen handelt nach dem Prinzip: Nicht der Kunde muss sich dem Motor anpassen, sondern der Motor wird dem Kunden angepasst. Aus einer Palette von Standardbauteilen lassen sich rund eine Million Motorenvarianten bauen. Häufig sitzen die Spezialisten von Rotek schon mit am Tisch, wenn die Kunden das Gerät noch entwickeln, in das ein oder mehrere Motoren eingebaut werden sollen. Entsprechend vielseitig sind die Verwendungsmöglichkeiten. Rotek-Motoren sind in Förderbändern verbaut, treiben Sonnenschutzanlagen an (wie im australischen Perth), stecken in Robotern und erbringen Ausdauerleistungen in allen denkbaren Maschinen.

Rotierender Klimaschützer

Das Unternehmen legt Wert auf Qualität. So werden die bei Rotek gefertigten Getriebe der Motoren mit einem Spezialfett gefüllt, dessen 25-Kilogramm-Eimer rund 1.000 Euro kostet. „Bei den kleinen Mengen pro Getriebe ist der Preis Nebensache“, sagt Treusch, „aber dieses Fett kann deutlich höhere Belastungen als herkömmliche Schmiermittel vertragen.“ Das dient der Langlebigkeit des Produkts und so der Zufriedenheit der Kunden.

Der Nutzwert für den Kunden hat auch zur bislang größten Innovation des Unternehmens geführt: Der hocheffiziente, preisgekrönte und patentierte Rosync-Motor spart im Vergleich zu einem gleich starken herkömmlichen Motor etwa die Hälfte an elektrischer Energie – und schont damit auch das Klima. Bei einem durchschnittlichen Jahreseinsatz emittiert der rotierende Klimaschützer 150 Kilogramm Kohlendioxid weniger als ein klassisches Kraftpaket.

Arbeiten im Familienteam

Solche preisgekrönten technischen Entwicklungen sind auch Ergebnis des Zusammenspiels von Vater und Söhnen. Als technischer Kopf des Unternehmens kümmert sich Klaus Treusch um die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung des Produktprogramms – mit Unterstützung von Papa Wilfried, der mit 81 Jahren immer noch im Unternehmen aktiv ist. Rolf Treusch ist für die kaufmännische Leitung und die Vermarktung der innovativen und maßgeschneiderten Antriebslösungen zuständig. Zum gemeinsamen Segeln kamen sie allerdings selten.

Wilfried Treusch hatte seinerzeit beim Umzug von Süd- nach Norddeutschland zwar sofort das Potenzial des Landes Bremen erkannt. Aber das Segelboot, das ihn eigentlich in den Norden geführt hatte, „hatte er dann doch nach einigen Jahren wegen des besseren Wetters nach Südfrankreich überführt“, erinnert sich Sohn Rolf. ●



CARL ED. SCHÜNEMANN KG
Buchverlag | Fachverlag NW

Wir machen Ihr Buch

Ob Firmenchronik, Familiengeschichte, Festschrift, nennen Sie uns Ihren Anlass – wir machen Ihr Buch.

Profitieren Sie von unseren mehr als 200 Jahren Erfahrung.



Redaktion | Lektorat | Korrektorat | Layout | Koordination | Druck | Vertrieb

Carl Ed. Schünemann KG
Zweite Schlachtpforte 7 · 28195 Bremen
Telefon 0421.3690324 · www.schuenemann-verlag.de

WEISSES HAUS
BREMEN



VIEL PLATZ FÜR IHREN ERFOLG
PROMINENT • EFFIZIENT • INDIVIDUELL

MODERNE BÜROS VON 130 – 5.700 m²

Aufteilung nach Mieterwunsch	Highspeed Datenanbindung >500 Mbit/Sek	Perfekte Lage mit eigener Tiefgarage
------------------------------	--	--------------------------------------

JETZT INFORMIEREN | **T. 0421·30 80 641**
WWW.WEISSES-HAUS-BREMEN.DE

JUSTUS GROSSE
PROJEKTENTWICKLUNG

Ein neues Leitbild braucht die Stadt

Architektenkammer, Handelskammer und Politik diskutierten in Bremerhaven über „Visionen für die Stadt der Zukunft“

Text: Christine Backhaus, Bild: Antje Schimanke

Aarhus beeindruckt. Dänemarks zweitgrößte Stadt ist eine Wachstumspere. Sie entwickelt sich zurzeit in einer historisch einmaligen Dimension – dank spektakulärer Architektur, spannender Landschaftsprojekte und eines mutigen Städtebaus, eingebettet in einen ambitionierten Masterplan. Im alten Containerterminal entstand ein neues Stadtquartier, ein Fluss – Jahrzehnte gedeckelt von einer Hauptverkehrsstraße – wurde wieder aufgemacht. All das trägt die Handschriften mutiger Stadtplaner, Investoren und Architekten, zu denen auch das international renommierte dänische Büro C.F. Moeller gehört.

Sein Statthalter in Berlin, Heiko Weissbach, war deswegen zu einem Impulsvortrag („Mut zum Experiment, Mut zur Veränderung“) nach Bremerhaven geladen, denn die Stadt hat viel vor. „Das Stadtbild“, sagte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger einleitend, „hat sich zwar schon deutlich verändert und viele städtebauliche Akzente sind gesetzt worden. Aber es gibt noch sehr viel zu

tun.“ Insbesondere eingedenk der hohen Einpendlerquote von 47 Prozent müsse Bremerhaven alles daran setzen, mehr Einwohner in die Stadt (Zielzahl 130.000 Menschen) zu ziehen.

Aber wie kann Bremerhaven wachsen? Welches sind die strategischen Leitplanken? Anregungen dazu gab die Gemeinschaftsveranstaltung der Handelskammer Bremen und der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen im Kammergebäude am 16. Mai 2019. Die beiden Kammern diskutierten angeregt von Weissbachs Vortrag über die skandinavischen Modelle mit Vertretern der Bremerhavener Politik (SPD, CDU, FDP und Grüne) über Maßnahmen, Handlungsoptionen und Strategien.

Bei allen Unterschieden im Detail über einzelne Projekte gab es doch einen Konsens in zweierlei Hinsicht. Zum einen spielen Werkstattgespräche und ergebnisorientierte, transparente Beteiligungsverfahren zur Einbindung der Bevölkerung und der verschiedenen Interessensgruppen eine ganz wichtige Rolle. Zum anderen braucht Bremerhaven ein modernes stadtpla-

nerisches, parteiübergreifendes Leitbild, das besagt, wie die Stadt entwickelt werden soll und das die verschiedenen inselartigen Ansätze, die Leuchtturmprojekte und auch Mobilitätsaspekte in ein Gesamtkonzept integriert. Am besten natürlich mit entsprechenden zeitlichen Fixpunkten, damit auch entschieden und umgesetzt wird, was auf



Bild oben
Hochschulrektor Prof. Dr. Peter Ritzenhoff (Bildmitte) und Sparkassenchef Rolf Sünderbruch (r.) gehörten zu den Gästen.

Bild unten
Heiko Weissbach von C.F. Moeller stellte in seinem Impulsreferat die städtebaulichen Veränderungen in Aarhus dar.



Bild oben
Es diskutierten (v.l.): Handelskammer-Syndicus Dr. Frank Thoss, Doris Hoch (Die Grünen), Oberbürgermeister Melf Grantz, Moderator Dr. Jost Lübben (Westfalenpost, Westfälische Rundschau), Bürgermeister Torsten Neuhoﬀ (CDU), Jens Grotelüschen (FDP) und Jürgen Grube, Vizepräsident der Architektenkammer Bremens.



Bild links
Gäste der Veranstaltung im Kammergebäude in Bremerhaven

dem Papier formuliert wurde. „Wir brauchen den Blick aufs Ganze“, war man sich einig.

Handelskammer-Syndicus Dr. Frank Thoss zufolge müssen aber zunächst die Bedarfe Bremerhavens hinsichtlich des Wohnbaus wie auch des Verkehrs analysiert werden. Die Handelskammer werde, kündigte er an, mit der Wirt-

schaftsförderung BIS und der Stadt ein Gutachten in Auftrag geben, das die Verkehrsströme auf der Columbusstraße messe. Dann könne über einen möglichen Rückbau der Trasse zur besseren Anbindung der Innenstadt an die Havenwelten sachgerechter entschieden werden. Welche Mobilität will die Stadt fördern? Wieviel Auto darf sein, wieviel

Auto muss sein? Was braucht ein Logistik- und Hafenstandort? Die Diskussion dürfe nicht auf die einzelnen Verkehrsträger verengt werden nach dem Motto „entweder-oder“, warnte Hauptgeschäftsführer Dr. Fonger. Es gehe vielmehr um die intelligente Steuerung und Verbindung nach dem Motto „sowohl als auch“.

Service-Informationen, Chronik, Veranstaltungstipps

Auslandsmessen 2020

Kleine und mittlere Unternehmen aus Deutschland können auch im nächsten Jahr auf Auslandsmessen zu günstigen Bedingungen in Form einer Gemeinschaftsbeteiligung ausstellen. Das Auslandsmesseprogramm 2020 des Bundeswirtschaftsministeriums umfasst 260 Beteiligungen in 47 Ländern. Die Re-



Fotos: Auma, Tanja A. Mehl/Erlebnis Bremerhaven

gionen Süd-Ost- und Zentral-Asien bleiben die wichtigsten Zielregionen: 119 Beteiligungen sind dort geplant, darunter 58 in China inklusive Hongkong. Weitere Zielregionen sind die europäischen Länder außerhalb der EU (42 Messen, davon 35 in Russland), Nordamerika mit 33 Beteiligungen, der Nahe und Mittlere Osten mit 29, Lateinamerika mit 19 und Afrika mit 12 Messebeteiligungen.

Informationen:

www.auma.de/Auslandsmesseprogramm

(Auslandsmessen sind in der Auma-Messedatenbank mit dem Zeichen „AMP“ gekennzeichnet.)



Bremerhaven: barrierefrei für Touristen

Als erste Stadt Deutschlands hat Bremerhaven das Zertifikat „Tourismusort Barrierefreiheit geprüft“ erhalten. Das Siegel stammt vom Deutschen Seminar für Tourismus (DSFT). Damit finden Nutzer jetzt verlässliche Angaben zum Thema Barrierefreiheit in Bremerhaven. Nun können sie eigenständig beurteilen, welche Unterkünfte, Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen ihren jeweiligen Ansprüchen entsprechen. Unabhängige Zertifizierer des DSFT hatten nach den Kriterien des Projektes „Reisen für Alle“ 28 touristische Betriebe aus den Bereichen Unterkunft, Gastronomie und Attraktionen begutachtet. Alle Betriebe erhalten ebenfalls die bis zum März 2022 gültige Urkunde als auf Barrierefreiheit geprüfte Einrichtung.



Einkaufspassage in Bremerhaven

Foto: Helmut Gross

Unternehmensumsätze deutlich im Plus

Die Lieferungen und Leistungen (Umsätze ohne Umsatzsteuer) der Unternehmen im Land Bremen haben im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen: Laut Statistischem Landesamt wurden 4,9 Prozent mehr Lieferungen und Leistungen erwirtschaftet, insgesamt **70,8 Milliarden Euro**. Das ist die höchste Zunahme seit 2012 und geringfügig höher als im Bund (4,5 Prozent). Die Umsatzsteuervorauszahlungen sind damit auf knapp 1,6 Milliarden Euro gestiegen.

Der **Handel** erwirtschaftet zwar den größten Anteil an den Lieferungen und Leistungen (38,6 Prozent), hat aber den Umfang nur geringfügig um 0,1 Prozent steigern können. Das **verarbeitende Gewerbe** dagegen legte um 28,5 Prozent zu.

Die mit 9,3 Prozent sehr deutliche Steigerung der Umsätze zwischen 2016 und 2017 trägt am stärksten zur Gesamtentwicklung bei. Auch die übrigen großen Wirtschaftsabschnitte Verkehr und Lagerei (Anteil 8,7 Prozent), die Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen (Anteil 5,0 Prozent) sowie das Baugewerbe (Anteil 4,3 Prozent) haben die Entwicklung positiv beeinflusst.

Die ausgeprägte Steigerung im Bereich der Energieversorgung (+20,2 Prozent) trägt trotz des geringen Anteils ebenfalls deutlich zum Gesamtergebnis bei. Einzig das Grundstücks- und Wohnungswesen hat mit einem erheblichen Rückgang der Lieferungen und Leistungen von 25,4 Prozent negativ auf die Gesamtentwicklung eingewirkt.

www.statistik.bremen.de

• **DIE SPRACHZEITUNG** •

*Englisch, Französisch, Spanisch
oder DaF lernen – dank aktueller Themen
immer bestens informiert!*

**ab €24,-
im Jahr**

Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an: www.sprachzeitungen.de

Haifischhautlack steigert Windstrom

Einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leistet Windstrom. In dem EU-Projekt „Riblet4Wind“ hat ein Team aus sieben Projektpartnern untersucht, wie man die Aerodynamik von Windkraftflügeln effizienter gestalten kann – beispielsweise dadurch, dass man den Luftwiderstand verringert. Im Flugzeugbau wie auch in der Schifffahrt hat es schon geklappt: Die am Fraunhofer IFAM in Bremen entwickelte funktionelle Beschichtung mit mikroskopisch kleinen Rillen – Riblet-Lack genannt und angelehnt an das Prinzip der Haifischhaut – reduziert den Luftwiderstand und spart Treibstoff. Dieses Know-how haben sich die Wissenschaftler zunutze gemacht und die Technologie auf Rotorblätter einer

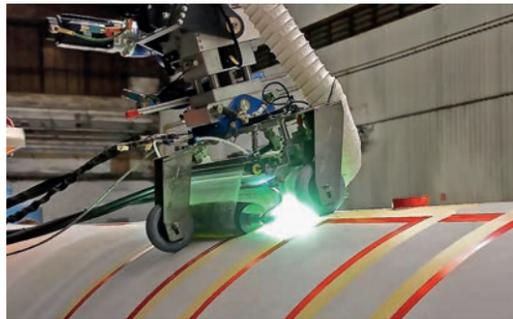


Foto IFAM

Automatisierte Beschichtung des Riblets-Lacks auf Rotorblättern

Windkraftanlage übertragen. Die Tests unter realen Bedingungen in Bremerhaven ergaben vielversprechende Ergebnisse.

„Das Projekt Riblet4Wind hat den Nachweis erbracht, dass eine Riblet-strukturierte Beschichtung automatisiert auf Windenergie-Rotorblätter aufgebracht werden kann und zu einer Verbesserung der Leistungscharakteristik führt“, teilte das IFAM mit. Es sei sehr wahrscheinlich, dass diese Technologie in den nächsten Jahren zur industriellen Reife gebracht und flächendeckend angewendet werde.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen



In der Familie

Familienunternehmen sind es, die den Wirtschaftsstandort Deutschland prägen. Gut neun von zehn privaten Unternehmen waren im Jahr 2017 Familienunternehmen, 86 Prozent sind sogar eigentümergeführte Familienunternehmen. Sie beschäftigen knapp 60 Prozent der Arbeitnehmer in der Privatwirtschaft. Die 500 größten Familienunternehmen haben in den Jahren 2007 bis 2016 mehr Arbeitsplätze (plus 23 Prozent im Inland) geschaffen als die Dax-Konzerne (plus 4 Prozent im Inland). Das besagt die aktuelle Studie „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen“, die das ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung und das Institut für Mittelstandsforschung (ifm) der Universität Mannheim im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen erstellt haben.

Neben der quantitativen Bedeutung gibt es den qualitativen Aspekt. Auf die stabilisierende Funktion und Langfristigkeit von Familienunternehmen wies jüngst OHB-Chef Marco Fuchs hin. „Der wirkliche Wert eines Familienunternehmens liegt in der Unabhängigkeit“, schrieb er auf der firmeneigenen Homepage. „Sie agieren dadurch in einem weniger taktisch und finanzkapitalistisch orientierten Umfeld. Das Modell Familie schafft mehr Langfristigkeit in der Unternehmensführung und im Management. Denn am Ende ist es der Eigentümer, der den größten Anreiz hat, dass es der Firma gut geht. Er hat schließlich auch am meisten zu verlieren.“

So gesehen könnten Familienunternehmen über ihre Kultur und Strategie mehr Einfluss auf die Gesellschaft ausüben, als ihnen womöglich bewusst sei. Fuchs sieht in ihnen Stabilitätsinseln und Kontinuitätsanker: „Sie sind langfristiger und am Ende auf menschlichen Beziehungen aufgebaut.“

Grafik: stiftung familienunternehmen

Made in Afrika in bremischen Regalen

Deutsche Supermärkte bieten Lebensmittel aus der ganzen Welt an. Es gibt Produkte aus Italien, Griechenland, Polen, Türkei, Russland, China, Vietnam, Frankreich, Spanien oder den USA. Was fehlt, sind Lebensmittel aus den 54 afrikanischen Staaten. Deutschland importiert Rohstoffe aus diesen Ländern, aber fast keine verarbeiteten Produkte. Dadurch sind in Deutschland afrikanische Gerichte so gut wie unbekannt, und Arbeitsplätze, die gut in Afrika bleiben könnten, werden nach Europa verlagert.

Auch in Bremen ist „Made in Afrika“ in den Supermarktregalen selten zu sehen. Viele Besitzer von Afroläden und -restaurants müssen sich ihre Produkte aus Holland oder Frankreich liefern lassen. Eine Initiative im Großmarkt will das ändern: „Kaya-Kayo“ („Wir bringen Euch etwas Neues!“) heißt sie. Es sollen Lebensmittelprodukte nach Deutschland importiert und hier in den Supermärkten und Restaurants zum Verkauf angeboten werden. Dadurch würden in den Herkunftsländern Arbeitsplätze und in Deutschland das Bewusstsein für afrikanische Produkte geschaffen.

Hinter Kaya-Kayo stehen Vertreter aus der Elfenbeinküste, Ghana, Kamerun, Zambia, dem Senegal und Burkina Faso. Die Gruppe will dreimal im Jahr einen Container voll mit Lebensmittelprodukten aus diesen Herkunftsländern nach Bremen importieren und sie über den Bremer Großmarkt zum Verkauf anbieten. So können die Einkäufer von Bremer Lebensmittelgeschäften, Supermärkten, Restaurants und Hotels afrikanische Zutaten und Gerichte kennenlernen und für ihre Betriebe einkaufen. Die Gruppe organisiert den Kontakt mit den Herstellern, den Transport, die Zollabfertigungen, die Lagerung, die Vermarktung und die Verteilung. Gleichzeitig will die Initiative andere junge Unternehmer bei der Gründung von Firmen unterstützen und auch die Zusammenarbeit von afrikanischen und deutschen Unternehmern fördern.



Ansprechpartnerin:
Virginie Kamche, Fachpromotorin für Migration, Diaspora und Entwicklung, Interkulturelle Trainerin,
Telefon 0173 73 67 147,
virginie.kamche@anb-bremen.de,
www.anb-bremen.de
(Afrika-Netzwerk Bremen e.V.),
www.bremen-entwickeln.de
(Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk e.V.)

Innovationsfrühstück: maschinelles Lernen



Künstliche Intelligenz & maschinelles Lernen: wie und wozu?, am 13. Juni 2019, 8:30-10:00 Uhr, im Haus Schütting, Bremen

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen sind in aller Munde, aber was ist das? Sind Computer intelligent? Die Veranstaltung stellt das Prinzip des maschinellen Lernens vor, um das Thema zu demystifizieren und eine Idee davon zu vermitteln, was im eigenen Geschäftsumfeld möglich ist: geringere Ausfallzeiten von Anlagen durch „Predictive Maintenance“, Verbesserung von Maschinen-/Personal-auslastung und Transportwegen durch mathematische Optimierung, Kundenbindung durch individualisierte Angebote und vieles mehr. Es referiert Dr. Jens Rottmann-Matthes, INIT Individuelle Software-entwicklung & Beratung GmbH.

Information:
Andreas Köhler,
Telefon 0421 3637-363,
koehler@handelskammer-bremen.de

Anmeldung:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen
(Nr. 112117652)

Businessfrühstück: Wirtschaft + Menschenrechte



Nationaler Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte: Was bedeutet der Aktionsplan für mein Unternehmen?, am 28. Juni 2019, 9:00-11:00 Uhr, im Haus Schütting, Bremen

Mit dem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) will die Bundesregierung den Schutz der Menschenrechte stärker in der Praxis der international verflochtenen deutschen Wirtschaft verankern. Der NAP basiert bisher auf der freiwilligen Umsetzung, beispielsweise in der Berichterstattung von Unternehmen über ihre Lieferketten. Der Umsetzungsstand wird nun überprüft. In der öffentlichen Debatte gibt es bereits Forderungen nach einer gesetzlichen Verankerung zu mehr Verpflichtungen für Unternehmen in der globalen Wertschöpfungskette. Auf dem Business Breakfast informiert die Handelskammer über die aktuellen Entwicklungen.

Information/Anmeldung:
Talis Zvidrins, EZ-Scout,
Geschäftsbereich International,
Handelskammer Bremen, Telefon 0421 3637-252,
ez-scout@handelskammer-bremen.de

Businessfrühstück: Erbrecht



Fotos: 123RF, Kraft Foods, Frank Pusch

Erbrechtliche Vorsorge: Das Sicherheitspaket für die Nachfolge, am 21. Juni 2019, 8:30-10:00 Uhr, im Haus Schütting, Bremen

Eine geordnete Unternehmensnachfolge kann noch so gut vorbereitet sein, für den schlimmsten und nicht planbaren Fall braucht jeder Unternehmer zusätzlich auch ein erbrechtliches Nachfolgekonzert. Im Zuge der bundesweiten IHK-Aktion zur Unternehmensnachfolge werden in dieser Veranstaltung die erbrechtlichen Aspekte beleuchtet, die bei einem Generationswechsel zu berücksichtigen sind. Rechtzeitige Vorsorge ist wichtig, damit die eigene Nachfolge in geregelten Bahnen verläuft. Es referiert Professor Dr. Dietrich Grashoff (im Bild).

Information:
Piet de Boer,
Telefon 0421 3637-264,
deboer@handelskammer-bremen.de

Anmeldung:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Innovation

Sprechtag Digitaler Dienstag

Sie wollen den Sprung in Richtung Digitalisierung wagen? Sie suchen Hilfe und Tipps, wie Sie in die digitale Transformationen einsteigen können? Sie benötigen Unterstützung bei der Ausarbeitung einer Strategie für die Digitalisierung Ihres Unternehmens? Die Handelskammer bietet einmal monatlich in Kooperation mit dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Bremen die Gelegenheit, diese Fragen zu beantworten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

4. Juni, 2. Juli 2019, 15:00-17:00 Uhr, in Bremen

Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Einstiegsberatung Beratung durch einen Patentanwalt

Gewerbliche Schutzrechte helfen, eine marktfähige Idee vor der Nachahmung durch die Konkurrenz zu schützen. Welches Schutzrecht – Patent, Gebrauchsmuster, Design oder Marke – für eine konkrete Idee geeignet ist, hängt von der Art der Innovation, der Erfindungshöhe und der angestrebten Verwertung ab. Erfinder und Entwickler von neuen Ideen, Verfahren und Produkten haben in der Handelskammer die Möglichkeit, mit einem Bremer Patentanwalt vertraulich Schutzmöglichkeiten für ihre Idee zu besprechen. Die 30-minütigen vertraulichen Einstiegsberatungen rund um gewerbliche Schutzrechte werden monatlich angeboten. Eine verbindliche Anmeldung ist erforderlich.

6. Juni, 4. Juli 2019, 15:00-17:30 Uhr, in Bremen

Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
100. Jahrgang | Juni 2019

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 2. Januar 2019

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzten AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte

Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



iwv geprüft

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

50 Jahre

- Weser-Wohnbau GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, gegründet 14. Januar 1969
- Lestra-Kaufhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, gegründet 18. Juni 1969

25 Jahre

- Michael Uciechowski, gegründet 1. Juni 1994
- Gustav Wessels GmbH, gegründet 6. Juni 1994
- Der Papierkönig – Masterbuy Deutschland GmbH, gegründet 7. Juni 1994
- Summer House Einrichtungs-GmbH, gegründet 16. Juni 1994
- Ortec GmbH, gegründet 18. Juni 1994
- George-Boris Haupt, gegründet 20. Juni 1994
- Zweite Burmester Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, gegründet 21. Juni 1994
- Roland Beteiligungsgesellschaft für kombinierten Umschlagsverkehr mit beschränkter Haftung, gegründet 25. Juni 1994

Wettbewerbe

Gründer-Award der KfW

Gründer können sich jetzt wieder für den mit insgesamt 35.000 Euro dotierten KfW-Award Gründen bewerben. Die Bank zeichnet damit junge Unternehmen aus ganz Deutschland aus, die für ihre Geschäftskonzepte öffentliche Anerkennung erfahren sollen. Unternehmen ab dem Gründungsjahr 2014 können sich online bewerben. Ausgezeichnet wird ein Unternehmen aus jedem Bundesland und ein Bundessieger. Zusätzlich werden ein Sonderpreis und ein Publikumspreis vergeben. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 1. August 2019.

www.kfw.de/award



Bremen ABC

M wie Moin, Moin Matjes

Am 12. Juni 2019 feiern Matjesfans den Start in die Saison – aber anders als in den Jahren zuvor. So werden die Matjesfässer nicht mehr durch die Altstadt gerollt, sondern voraussichtlich mit dem Lastenrad herbeigebracht. Matjes-Fans treffen sich nicht an der Schlachte, sondern auf dem Domshof zu Verkostung, Entertainment und Musik. Der Hintergrund: 36 Jahre lang organisierte der Förderkreis des Bremer Fischfachhandels um den 78-jährigen Händler Peter Koch-Bodes den Saisonstart als „Tour de Matjes“. Nun steht der Generationenwechsel an und die M3B GmbH mit Messe und Großmarkt steigen in die Bütt. Für sie heißt es jetzt: „Moin moin, Matjes“ und sie setzen neuen Akzente. „Als Veranstalter von Deutschlands einziger Fisch-Fachmesse, der fish international, kennen wir uns in der Branche sehr gut aus“, so Andrea Rohde, Bereichsleiterin Fachmessen und Special Interest bei der Messe Bremen. „Als Organisatoren der Bremer Wochenmärkte haben die Großmarkt-Mitarbeiter das Know-how für Outdoor-Events.“ Diese Synergien sollen nun für „Moin moin, Matjes“ genutzt werden. Dieses Jahr soll ein Anfang gemacht werden, aber „wir können uns durchaus auch ein deutlich größeres Fest vorstellen“, so Rohde.

Bund sucht

Kultur- und Kreativpiloten

Die Kultur- und Kreativpiloten Deutschland starten in die 10. Bewerbungsphase, sie geht bis zum 30. Juni 2019. Deutschlandweit werden Selbstständige, Gründer und Unternehmer gesucht, die in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig oder mit ihren Projekten und Ideen an der Schnittstelle zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft und anderen Branchen aktiv sind. Es ist die einzige Auszeichnung der Bundesregierung, die sich an die Kultur- und Kreativwirtschaft richtet. 32 Unternehmer werden jährlich als Kultur- und Kreativpiloten ausgezeichnet. Ihre Besonderheit ist ihre Unterschiedlichkeit: Kein Unternehmen gleicht dem anderen, jedes Projekt und jede Idee sind Unikate. Bei der Auszeichnung steht die Unternehmerpersönlichkeit im Mittelpunkt. Die Titelträger nehmen an einem einjährigen, individuell abgestimmten Mentoring-Programm teil.

Die Bewerbung kann via Online-Formular auf www.kultur-kreativpiloten.de, per Post oder per Mail eingereicht werden. Ideengeber und Organisator der Auszeichnung ist das u-institut für unternehmerisches Denken und Handeln e.V. unter Leitung von Sylvia Hustedt und Christoph Backes.



Foto: Nederlands Visbureau

Um holländischer Matjes werden zu können, muss Hering „jungfräulich“ und besonders fett sein.

Existenzgründungsbörse

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften für die Börsen unter Angabe der Chiffrenummer an:

– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Elke Bellmer,
Postfach 105107, 28051 Bremen;
bellmer@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven;
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

ANGEBOTE

HB-A-0085

Das Feinkostunternehmen im Raum Bremen mit Geschäft, Verkaufsmobil, Verkaufsanhänger mit Zugfahrzeug und gesamten Inventar, Rezepten und Umsatz kann schnell übernommen werden. Das Personal ist sehr gut eingearbeitet und arbeitet weitgehend selbstständig. Die Produkte werden ausschließlich an Endverbraucher verkauft und jährlich ca. 80.000 Kunden bedient. Der Bondurchschnitt beträgt mehr als 10 € pro Kunde.

HB-A-0086

„Feurige“ GmbH sucht ein erfrischendes, junges Unternehmen als Nachfolger für Herbst & Winter Neu-Produkte in Alleinstellung und entsprechendem Konsumtrend. Folgendes Kundenpotenzial zum Aufbau von Betriebsstrukturen sollte angesprochen werden: Großverbrauchersegment, Szenegastronomie und Schausteller in Deutschland, Österreich, Schweiz, LEH, Versand- und Online-Handel sowie Werbemittelfirmen. Folgendes Engagement sollte vorhanden sein: Aufbau eines erfolgreichen Projektmanagements unserer Food-Neuprodukte, für die es keine Konkurrenz gibt. Die GmbH beinhaltet keine Verbindlichkeiten.

HB-A-0087

Unternehmensnachfolger/in gesucht für kleines Ergonomie-Möbelunternehmen mit professionellem Online-Shop. Unser Schwerpunkt liegt auf ergonomischen Sattelstühlen und stufenlos verstellbaren Schreibtischen von Salli. Wir sind seit 2006 in diesem Bereich tätig und bieten beste und namhafte Referenzen und Stammkunden. Auch persönliche Beratungen vor Ort führen wir in regionalen Betrieben durch. Wir sind auf dem REHADAT-Portal vertreten und seit 2017 Premium-Händler.

HB-A-0088

Unternehmen zur Herstellung thermischer Prozessanlagen mit Geschäftsführer mit Perspektive zur späteren Beteiligung oder Übernahme. Zukunftssicheres Produktportfolio.

HB-A-0089

Ein in Norddeutschland ansässiges Unternehmen aus den Bereichen Werbung, Werbetechnik, Werbegestaltung soll im Zuge einer Nachfolgeregelung verkauft werden. Der Betrieb beschäftigt einen Mitarbeiter. Das Unternehmen/Büro befindet sich in einer exponierten Lage einer norddeutschen Großstadt. Fachleute aus verschiedenen Branchen sind für das Unternehmen freiberuflich tätig. Die technische Ausstattung und die Software sind auf dem neuesten Stand.

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-6099-11

Verpackungen: Aus Überproduktion Kunststoffwannen/Kunststoffbehälter 20 L, Abmessungen 350 x 270 x 210 mm, neuwertig, klar, 2 Tragegriffe. 3.000 Stück, Mindestabnahme 50 Stück, Stückpreis € 3,20, einmalig, Transport nach Absprache. Anfallstelle: Bremen.

HB-A-5483-11

Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle / Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc., 92 Rollen, Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: je ca 330 m. Einmalig, Transport nach Absprache, gegen Gebot. Anfallstelle: Bremen.

HH-A-3320-4

Papier/Pappe: Palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit. Einmal benutzt, vollständig aufbereitet und wiederverwertbar. Weitere Details und Artikelbilder unter: www.wernerkuersten.de/Gebrauchte-Kartons.

LG-A-5979-12

Sonstiges: Gießereialtsand vor dem Gießen – 101006 Gießformen- und sande vor dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter 101005 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit vierteljährlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

LG-A-5978-12

Sonstiges: Gießereialtsand nach dem Gießen – AVV 101008 Gießformen- und sande nach dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter 101007 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit monatlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

STD-A-6241-12

Sonstiges: Ungefährliche Dachpappe, AVV 170302 als loses Schüttgut aus dem Rückbau, der Sortierung, dem Abbruch etc. Menge unbegrenzt, Verpackung als lose Schüttung, Transport ab Werk oder frei Anlage, Preis VB. Anfallstelle: Deutschland.

STD-A-6142-12

Sonstiges: Bioabfall aus kommunaler oder gewerblicher Sammlung, AVV 200301, Menge: unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: lose Ware, Transport ab der jeweiligen Ladestelle, frei verladen, Sattelkipper. Anfallstelle: bundesweit.

STD-A-6156-2

Kunststoffe: ABS + PC Mahlgut, schwarz mit Lack ex Novodur H801 (auf Wasserbasis). 200 t, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme Lkw-Ladung (ca. 20-24 t), Verpackung in BigBags, Transport nur Abholung, 0,49€/kg. Anfallstelle Mittelfranken, Großraum Nürnberg/Ansbach.

STD-A-5820-10

Baubabfälle/Bauschutt: Ytong, Kalksandstein (KS-Stein), Porenbeton aus der Sortierung von BMA etc., AVV 170101 zur stofflichen Verwertung. Loses Schüttgut, abgeholt mittels Sattelkipper-Fahrzeug ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

NACHFRAGEN

STD-N-6193-7

Gummi: Pkw, Lkw, AS-Altreifen, AVV 160103. Menge unbegrenzt, Verpackung lose Ware, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6190-12

Sonstiges: Glasfasergelege/-matten, AVV 101103 (Glasfaserabfall) zur Entsorgung. Menge unbegrenzt, Verpackung lose oder in Ballen, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6189-6

Textilien/Leder: Altteppiche, Textilien etc. aus der Sperrmüllsortierung zur Aufbereitung und thermischen Nutzung z.B. AVV 19 12 08, Textilien. Transport: Tautliner/Walking-Floor ab Station, frei verladen Fahrzeug, nur Selbstabholung, Verpackungsart lose oder in Ballen. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6141-12

Sonstiges: Rechengut aus Kläranlagen, AVV 190801. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, lose Ware, Transport ab der jeweiligen Ladestelle frei verladen Fahrzeug. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6139-12

Sonstiges: Altholz, ungefährlich, geschreddert, un- oder vorgebrochen, regelmäßig anfallend, loses Schüttgut, frei verladen Schubboden-Fahrzeug, Abholung ab der jeweiligen Ladestelle im Walking-Floor. Anfallstelle: Norddeutschland

STD-N-6135-3

Metall: Automotive (Elektronik) Schrott, ab 5 t, regelmäßig anfallend. Anfallstelle: europaweit.

Gartenstadt Werdersee: Klimaschutzsiedlung

Die gemeinnützige Klimaschutzagentur energie-konsens hat erneut eine Klimaschutzsiedlung ausgezeichnet: Das Siegel vergab sie an die beiden ersten Bauabschnitte der Gewoba und der Projektgesellschaft Gartenstadt Werdersee (PGW). Die Bauabschnitte der Gartenstadt Werdersee in Habenhausen sind die zweite Klimaschutzsiedlung im Lande Bremen. Voraussetzung für ein Klimasiegel ist, dass die Gebäude besonders hohe Anforderungen an die Energieeffizienz erfüllen.

Heute gebaute Siedlungen prägen den Energieverbrauch in der Zukunft. Um dies klimaverträglich zu erreichen, sind Grenzwerte für die CO₂-Emissionen und Energieeffizienz notwendig. Sie fördern ein klimafreundliches Bauen als einen wichtigen Bestandteil einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung.

BRANCHEN DER REGION

Firmenfeiern

Feste feiern im Grünen!

Für Familien, Firmen und Gruppen, die gemeinsam feiern möchten.

Buchungen: (04244) 81 000
www.echt-rogge.de



Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte

Direktfahrten

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung

24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339

www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Sprachen

langu | ag | e

Ursula B. Schnaars (Dr. phil.)
Sprachtrainerin – Übersetzerin (BDÜ)

- Englisch / Französisch / Deutsch für Schule und Beruf
- Übersetzungen
- Lektorat
- Korrekturen

fon: 0421-214127
info@sprache-ursula-schnaars.de
www.sprache-ursula-schnaars.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4€ + 2,80 pro mm

Breite: 1 sp. 40 mm

Höhe: mind. 20 mm,

max. 60 mm

mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72

Fax 0421 / 3 69 03-34

anzeigen@schuenemann-verlag.de

Sinnvoll mixen

Die klassische Hausbank bleibt zwar unverzichtbar, aber für die Unternehmensfinanzierung gibt es noch andere attraktive Bausteine. Sie zu kombinieren – zur richtigen Zeit – ist ein kluger Schachzug. Auf einer Veranstaltung in der Handelskammer stellten Finanzierungsexperten verschiedene Module vor.

Text: Christine Backhaus, Foto: Frank Pusch

Sie vertreten unterschiedliche Modelle mit ganz unterschiedlichen Ansätzen und Möglichkeiten, aber in einem Punkt waren sie sich einig: Ohne die Hausbank wird es auch künftig nicht gehen, doch sollte die Finanzierung eines Unternehmens aus verschiedenen Quellen gespeist werden. Anders gesagt: Jetzt die Finanzierung für morgen klären und sie dann aufsplitten, wenn die Zahlen gut sind – so der Ratschlag einer Runde von Finanzierungsexperten, die Handelskammer-Geschäftsführer Karsten Nowak am 9. Mai 2019 ins Haus Schütting eingeladen hatte. „Finanzierung einmal anders“ lautete der Titel der Talkrunde. Zur Sprache kamen nicht nur bekannte, wenn auch noch vielfach ungenutzte Varianten wie Factoring oder Leasing, sondern auch Beteiligungskapital einzelner Privatinvestoren oder von Beteiligungsgesellschaften sowie Finanzinnovationen wie das Crowdlending.



Bild rechts
myenseo Geschäftsführer Norbert Hegmann (l.)
mit Investor Ralph Sandstedt

Bild unten
Es diskutierten (v.l.) Christian Breuer, Martin
Gömöry, Franco Ottavio Mathias, Ralph Sandstedt,
Marco Eggers, Fabio H. Mathias



Das Beispiel myenseo

Ralph Sandstedt, Bremer Unternehmer und Investor, brachte Norbert Hegmann mit zu der Veranstaltung im Schütting. Hegmann hat 2016 zusammen mit Thorsten Bausch myenseo in Bremen gegründet, einen neuartigen Online-Supermarkt, bei dem der Kunde über das Sortiment entscheidet. Mehr als 25.000 Produkte sind schon im Angebot, und myenseo versteht sich nicht zuletzt auch als Bühne für Food-Start-ups.

Hegmann und Sandstedt, der sich an dem Unternehmen beteiligt hat, stellten die ganze Palette moderner Finanzierungen vor, die genutzt wurden bzw. werden. Am Anfang stehen eigenes Geld und Zuwendungen aus dem Family-Friends-Netzwerk; dieser Block machte bei myenseo bereits einen Anteil von 75 Prozent aus. Das letzte Viertel steuerten strategische Systempartner auf verschiedene Weise bei (Darlehen, Eigenkapital, Zahlungsziele, an Leistung gekoppelte Zinssätze, pay-for-use-Modul). Schief gegangen ist der Versuch, über Crowdfunding Geld einzuwerben. Ihr Konzept sei zu kompliziert für diese Variante, so Hegmann. Dagegen zeigt das Genossenschaftsmodell (Beteiligung von Kunden am Unternehmen) ein gutes Ergebnis.



Christian Breuer,
Deutsche Factoring Bank

Modul Factoring

Christian Breuer arbeitet für die Deutsche Factoring Bank, eine Sparkassentochter. Sie bietet ihren Kunden individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen, das Spektrum reicht vom Komfort-Factoring bis zu speziellen Konzern-Lösungen. Factoring bezeichnet den Kauf von Geldforderungen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen; es dient der kurzfristigen Umsatzfinanzierung. „Als Factor erwerben wir die Forderungen unserer Kunden gegen ihre Abnehmer (Debitoren) und zahlen den vereinbarten Kaufpreis taggleich aus“, so Breuer. Factoring sei ein sehr flexibles Mittel und werde von mittelständischen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungssektor genutzt. Der wichtigste Vorteil: Es verschafft dem Unternehmen Liquidität und damit finanziellen und zeitlichen Handlungsspielraum. Weitere Aspekte, die ins Gewicht fallen, sind die Sicherheit und der Service.

Factoring ist in aller Regel nur ein Finanzierungsbaustein, nie eine Einzellösung. Früher haftete ihm mitunter ein negatives Image an: Firmen, die es einsetzten, waren suspekt und galten als pleitegefährdet. Das habe sich, so Breuer, mittlerweile grundlegend gewandelt. Rund sieben Prozent des BIP würden heute über Factoring abgewickelt. Der Deutsche Factoring Verband bezifferte das Volumen 2018 auf insgesamt 241,8 Milliarden Euro. Die Factoring-Kosten sind günstiger als ein klassischer Kontokorrentkredit.



Martin Gömöry,
EIL Euro-Industrie-Leasing

Modul Leasing

Martin Gömöry hat vor 30 Jahren die EIL gegründet und sie zur marktführenden Leasing-Gesellschaft in Bremen entwickelt. 2018 verzeichnete er ein Neugeschäft von 43,6 Millionen Euro, das ist ein Plus von 20,4 Prozent gegenüber 2017. Sein Unternehmen ist spezialisiert auf die Leasing- und Mietkauf-Finanzierung von Wirtschaftsgütern insbesondere für den industriellen Mittelstand. Leasing stellt auf die Nutzung des Investitionsgutes ab; dafür wird eine Leasing-Rate für einen bestimmten Zeitraum erhoben. Investitionsobjekte von EIL sind beispielsweise CNC-Bearbeitungszentren, Erodermaschinen, Gabelstapler, Sattelzugmaschinen, Silo-Anlagen, Containerbrücken, VAN-Carrier, Container- und Logistik-Einrichtungen, CAD/CAM- oder ERP-Systeme, IBM-Server oder einfach nur Fahrzeuge.

Das Besondere am Leasing: Das Investitionsrisiko liegt einzig und allein bei der Leasing-Gesellschaft. „Wir verzichten in der Regel auf Sicherheiten und Sonderzahlungen“, so Gömöry. Der Kunde muss damit keine eigenen Finanzmittel bzw. Kreditlinien der Banken beanspruchen. Zuvor prüft EIL natürlich gewissenhaft Bonität, Geschäftsmodell und Vertrauenswürdigkeit des Kunden ebenso wie die Qualität des Leasingobjektes. „Das Gesamtkonzept Leasing“, ist Gömöry überzeugt, „ist in den vergangenen 40 Jahren so erfolgreich geworden, dass heute mehr als 50 Prozent der außenfinanzierten Investitionen über Leasing getätigt werden.“



Fabio Mathias,
HCM Human Consult Management

Modul Beteiligungskapital

Fabio Mathias und sein Bruder Franco führen die HCM mit Hauptsitz in Quickborn, eine 1996 gegründete Unternehmerberatung und Beteiligungsgesellschaft. Ihr Fokus liegt auf dem kleinen Mittelstand mit Umsatzgrößen (branchenunabhängig) zwischen einer Million und 30 Millionen Euro: „Wir sind ein KMU-Spezialist und oft in kleineren Betrieben unterwegs“, so Mathias.

HCM generiert wirtschaftliches Eigenkapital durch stille Beteiligungen oder Finanzierungen über Direktbeteiligungen. Das Beteiligungskapital bewegt sich zwischen 50.000 und 500.000 Euro. HCM hat ein 100 Anleger umfassendes Netzwerk aus Privatinvestoren, Risikokapitalgebern, Family Offices und Business Angels aufgebaut. Das Unternehmen beteiligt sich auch selbst über die Handwerk Capital Management GmbH & Co. KG an interessanten Firmen.

Die Beteiligung stellt eine attraktive Alternative zum klassischen Bankkredit dar und macht das Unternehmen ein Stück weit unabhängiger. Der Finanzier ist kein Gesellschafter, sondern Partner auf Zeit. Es kann auch um „smartes Geld“ gehen, wenn der Investor sein Know-how miteinbringt. Noch wird die Direktbeteiligung allerdings viel zu wenig genutzt, so Mathias. Anleger erzielen nicht nur eine gute Rendite, sondern können damit die regionale Wirtschaft fördern, statt in Fonds anzulegen. So gesehen ist örtlich verankertes Beteiligungskapital auch Standortpolitik.



Marco Eggers,
Kapilendo AG

Modul Crowdfinanzierung

Marco Eggers stellte eine Finanzinnovation vor: Kapilendo, ein FinTec aus Berlin, wirbt damit, „die Zukunft der Unternehmensfinanzierung“ zu sein. Die AG hat einen digitalen Marktplatz für öffentliche Finanzierungen geschaffen, auch Crowdlending oder Crowdfinanzierung genannt. Unternehmen können damit ein neues, schnelles und unbürokratisches Finanzierungsinstrument nutzen, Kleinanleger (bis 10.000 Euro; für institutionelle Anleger gibt es keine Grenze) wiederum sich an mittelständischen Unternehmen direkt beteiligen, was sonst kaum möglich ist. Das Kapilendo-Portfolio umfasst gegenwärtig mehr als 150 Unternehmen, 20.000 Anleger sind schon an Bord; das Finanzierungsvolumen beträgt rund 50 Millionen Euro. Teilweise werden für ein Anlageprojekt in wenigen Stunden eine Million Euro eingesammelt.

Das Modell funktioniert so: Kapilendo bringt Darlehensnehmer (Unternehmen) und Darlehensgeber (Anleger) auf seiner elektronischen Plattform zusammen und sammelt das Kapital (für klassische Kredite und für Nachrangdarlehen) ein. Die Unternehmen zahlen die Zinsen plus Tilgungsraten direkt an die Anleger. Ein Anleger kann schon ab 100 Euro einsteigen. Für Unternehmen, die Wachstumskapital oder einen klassischen Kredit suchen, gibt es bestimmte Mindestanforderungen.

AUF EIN WORT – NEU IM PLENUM DER HANDELSKAMMER

Burkhard Volbert**Was bedeutet Ihnen Bremen?**

Sehr viel, es ist meine Heimat, Unternehmensstandort, Arbeitsstelle und Lebensraum. Dort ist auch der größte Teil meines sozialen Umfeldes. Eine kleine überschaubare Großstadt, lebenswert, liebenswert und hanseatisch.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Menschen am meisten?

Ehrlichkeit, Engagement, Fairness, Freundlichkeit, Verlässlichkeit, Offenheit und nicht zuletzt Wertschätzungsfähigkeit.

Was haben Sie sich für Ihre Arbeit im Plenum vorgenommen?

Bremen benötigt mehr produzierende Unternehmen, einen guten Branchenmix sowie zukunftsträchtige Technologien, aber auch schlanke Verwaltungen, schnelle behördliche Entscheidungen und eine bessere Infrastruktur. Dafür und für die vorhandenen Unternehmen mit ihrem Bestandsschutz sowie den Erweiterungsmöglichkeiten, mit einem transparenten Verfahren bei der sich verändernden Stadt, werde ich mich einsetzen.

Welche Kompetenzen halten Sie für wichtig, um für die Zukunft gewappnet zu sein?

Zielorientierung und Flexibilität gepaart mit Wirtschaftlichkeit und sozialem Verantwortungsgefühl.

Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Erfolgreich das zu tun, was mir Spaß macht.

Mit welcher Unternehmerpersönlichkeit würden Sie gerne mal ein Glas Bier trinken (und warum)?

Mit vielen, denn da kann man immer etwas lernen. Viele Große wie zum Beispiel Werner von Siemens oder Ernst Karl Abbe (Zeiss) leben nicht mehr und fallen damit aus, so würde ich heute gern alle noch lebenden wie SAP-Gründer Hasso Plattner, Dietmar Hopp, Claus Wellenreuther sowie Hans-Werner Hector auf ein Glas einladen wollen.

Welche Frage würden Sie gern einmal beantworten, wenn man Sie Ihnen stellen würde?

Wie kann man in Bremen die bestehenden Unternehmen besser in die sich verändernde Stadt integrieren und neben dem Bestandsschutz die Erweiterungsmöglichkeiten berücksichtigen sowie transparent verfolgen?

DAS UNTERNEHMEN

Die Stroever GmbH & Co. KG oder auch SSB – Stroever Schellack Bremen produziert seit 1906 als einziger Hersteller Europas Schellack und vertreibt diesen in mehr als 60 Länder. Am Standort in der Überseestadt werden zudem artverwandte Produkte wie Coatings für Süßwaren und Früchte sowie Farben für bunte gekochte Eier hergestellt. Die Kunden kommen aus der Pharma-, Kosmetik- sowie Lebensmittelindustrie. SSB hat ein eigenes Labor mit sämtlichen notwendigen Zulassungen. Die rund 30 Mitarbeiter sorgen verlässlich für einen reibungslosen Ablauf.

10 (spontane)**Vorlieben – Ihr Kreuz, bitte!**

Stadt oder Land?

Buch oder Film?

Weihnachten oder Silvester?

Berge oder Meer?

Sommer oder Winter?

Laufband oder Couch?

Comedy oder Drama?

Tee oder Kaffee?

Pop oder Klassik?

Zins oder Dividende?

Ein Sommer in Worpswede

Das Künstlerdorf am Weyerberg entdecken und erleben – ob mit einem Spaziergang entlang des Weyerbergs oder einem Besuch im Barkenhoff, mit diesen Büchern steht dem perfekten Ausflug nach Worpswede nichts mehr im Wege!



Jürgen Teumer,
Fotos von Gabi Anna Müller
Spaziergänge in Worpswede
ISBN: 978-3-7961-1009-2
168 Seiten, Klappenbroschur, 14,90 €



Siegfried Bresler
Auf den Spuren von Heinrich Vogeler
ISBN: 978-3-7961-19255
148 Seiten, Softcover, 14,90 €



MUSIKTHEATER

DIE TOTE STADT

von Erich Wolfgang Korngold
Musikalische Leitung: Yoel Gamzou
Regie: Armin Petras

So 2., Fr 7., So 9., Do 13., So 16. und
Samstag, 29. Juni (zum letzten Mal!)
im Theater am Goetheplatz

Karten an der Theaterkasse, unter
Tel 0421-3653.333 oder www.theaterbremen.de

THEATERBREMEN